



**STADT HERTEN
INTEGRATIONSMONITORING**

- **BERICHT 2007**

Impressum

Herausgeber:

Stadt Herten
Der Bürgermeister
Kurt-Schumacher-Str. 2
45699 Herten

Redaktion:

Josef Haug

Telefon: 0 23 66 / 303 - 0

www.herten.de
stadt@herten.de

© Stadt Herten 2007

Inhaltsverzeichnis

Integrationsmonitoring anhand ausgewählter Indikatoren	4
Rahmenkonzept zur Integration in Herten.....	4
Integrationsmonitoring und seine Zielsetzung	5
Methodische Probleme des Integrationsmonitorings.....	5
Grundlagen des Monitoring-Systems	7
Integrationsmonitoring in Herten	8
Rechtliche Integration.....	10
Bildung	16
Arbeit und Wirtschaft	26
Soziale Sicherung.....	34
Wohnen	40
Sprache	42
Gesundheit	44
Gesellschaftliche und politische Integration.....	45
Anhang (Tabellen und Grafiken).....	49

Integrationsmonitoring anhand ausgewählter Indikatoren

1. Rahmenkonzept zur Integration in Herten

Zuwanderung von Menschen ausländischer Herkunft ist in Deutschland und insbesondere in unserer Region kein neues Phänomen. Zeitlich und regional hat dieses Thema in quantitativer Hinsicht immer schon eine mehr oder weniger große Rolle gespielt. Mit dem durch das Zuwanderungsgesetz von 2005 bedingten Paradigmenwechsel hat dieses Thema allerdings eine neue Qualität gewonnen. Bei der Zuwanderung rückt jetzt die Integration von Menschen, die zu uns kommen und dauerhaft bleiben wollen, in den Mittelpunkt. Integration ist zu einer Schwerpunktaufgabe auf den verschiedenen politischen Ebenen, insbesondere auf der kommunalen Ebene geworden.

In der Stadt Herten existiert seit September 2006 ein vom Rat beschlossenes Rahmenkonzept zur Integration in Herten 2006 – 2009.

Das Rahmenkonzept beinhaltet u. a. Zielsetzungen und Leitbilder für die Integration zugewanderter Menschen, die Schwerpunkte der zukünftigen Integrationsarbeit, die Organisation des Integrationsprozesses, die Ablaufplanung und Finanzierung.

Im Rahmenkonzept wird deutlich hervorgehoben, dass der Integrationsprozess in Herten das Ziel verfolgt, allen hier lebenden Menschen die gleichen Zugangschancen zu Bildung, Ausbildung, Arbeit und dem gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen, wobei als Grundlage dafür die Werteordnung des Grundgesetzes benannt wird. Zugleich wird aber auch die aktive Beteiligung der Migrantinnen und Migranten an der Weiterentwicklung und Umsetzung von Integrationsaufgaben eingefordert mit der Zielsetzung, eine intensive und konstruktive Zusammenarbeit aller am Integrationsprozess beteiligten gesellschaftlichen Gruppen zu initiieren. Das Rahmenkonzept geht schließlich auch auf die notwendige Erfolgskontrolle des kommunalen Integrationsprozesses ein und weist dabei auf die Bedeutung eines geeigneten Monitoring-Systems zur laufenden Beobachtung des Prozesses und der Wirksamkeit verschiedener Integrationsmaßnahmen hin.

2. Integrationsmonitoring und seine Zielsetzung

Damit eine erfolgreiche Integration nicht vom Zufall abhängt, muss der Erfolg oder auch Misserfolg kommunaler Integrationspolitik feststellbar, nachvollziehbar und bewertbar sein. Ein Mittel der Erfolgskontrolle ist die laufende Beobachtung des Integrationsprozesses mit Hilfe regelmäßig erhobener Zahlen und Daten, die über den Stand der Integration auf gesellschaftspolitisch bedeutenden Feldern Auskunft geben. Diese als Monitoring bezeichnete, regelmäßige und mehrere Bereiche umfassende Beobachtung des Prozesses lässt relativ schnell Trends erkennen, ermöglicht Zielkorrekturen und die Initiierung neuer Maßnahmen, um angestrebte Ziele zu erreichen. Mit einem Monitoring-System kann der Stand des Integrationsprozesses zu verschiedenen Zeitpunkten aufgezeigt und seine Entwicklung regelmäßig dargestellt und überprüfbar gemacht werden.

Da Integration ein Prozess ist, der sich wechselseitig vollzieht, erfasst das Integrationsmonitoring nicht nur die Lebensverhältnisse und –bedingungen von Migrantinnen und Migranten, sondern ebenfalls die sozialen Strukturen der Mehrheitsgesellschaft, um über Vergleiche den Grad von Integration bestimmen zu können. Dabei rückt nicht nur der Prozess der Angleichung zwischen Einwanderern und Mehrheitsbevölkerung in den Fokus der Betrachtung, auch der zu beobachtende gesellschaftliche Wandel, der zu mehr Offenheit und Durchlässigkeit führt, wird erfasst und entsprechend bewertet.

Ist das Integrationsmonitoring nicht nur ein Spiel mit Zahlen, sondern eine möglichst objektive Datengrundlage mit Interpretationsbedarf, kann es zu einer Versachlichung der Diskussionen über Integration, Integrationserfolge und –defizite beitragen. Es lässt insbesondere zu, aus erkannten Misserfolgen Kriterien für zukünftige Integrationserfolge abzuleiten. Vor allem aber kann das Monitoring zu rational begründeten migrations- und integrationspolitischen Entscheidungsfindungen beitragen.

3. Methodische Probleme des Integrationsmonitorings

Eine Integrationsbewertung führt nur dann zu aussagekräftigen Ergebnissen, wenn es Vergleichs- oder Referenzgrößen gibt, anhand derer der jeweilige Grad von Integration gemessen werden kann. Die Beobachtung des Integrationsprozesses erfordert deshalb die Bestimmung von Kriterien, die als Messgrößen auch quantitativ erfasst werden können. Die mit dem Integrationsprozess verbundenen gesellschaftspolitischen Zielsetzungen wie z. B. Chancengerechtigkeit, kulturelle Integration etc. werden erst dann messbar, wenn geeignete Indikatoren zur Verfügung stehen, die mit Zahlen und Daten gesellschaftliche Real-

täten beschreiben können. Das Ausmaß der Chancengerechtigkeit kann nicht unmittelbar gemessen werden, sondern muss über Hilfsgrößen wie z. B. Schulabschlussquoten unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen oder Ausbildungsplatzzahlen erschlossen werden. Das Problem besteht aber darin, die komplexen gesellschaftlichen Verhältnisse in nur wenigen relevanten Indikatoren sichtbar werden zu lassen, also Zahlen und Daten auf ein Minimum zu reduzieren und dennoch ein Maximum an qualitativen Aussagen zum gesellschaftlichen Ist-Zustand zu erreichen.

Im Allgemeinen wird anstelle des Begriffs „Indikator“ auch der Begriff „Kennzahl“ verwendet. Kennzahlen ergeben sich aus Grundzahlen, die rechnerisch eindeutig gemessen oder erhoben werden können. Aus den beiden Grundzahlen „Anzahl der Beschäftigten ohne Berufsausbildung“ und „Anzahl der Beschäftigten insgesamt“ z. B. lässt sich die Kennzahl „Anteil der Beschäftigten ohne Berufsausbildung an allen Beschäftigten“ bilden. So werden mit den Kennzahlen bzw. Indikatoren Sachverhalte in Beziehung gebracht, die steuerungsrelevant sind und zur Vorbereitung von Entscheidungen dienen. Voraussetzung aber für eine kontinuierliche Beobachtung der Realität mittels Kennzahlen ist die regelmäßige Sammlung und Aufbereitung des dazu benötigten statistischen Grundlagenmaterials.

Bei der Sammlung und Aufbereitung des erforderlichen Grundlagenmaterials ist es auch erforderlich, auf die unterschiedliche Alters- und Geschlechtsstruktur zwischen den Zugewanderten und der Mehrheitsbevölkerung einzugehen und deshalb Daten entlang der Variablen Alter und Geschlecht zu erheben. Darüber hinaus sind schichtenspezifische Analysen und Aussagen über Migrantinnen und Migranten - auch im Vergleich zur übrigen Bevölkerung - von großer Hilfe bei der Beurteilung der Integrationsentwicklung.

Das Integrationsmonitoring sollte auf der Analyse regelmäßig erhobener und quantitativer Daten beruhen, die repräsentative Aussagen erlauben. Dort, wo die Erhebung quantitativer Daten nicht möglich ist oder an ihre Grenzen stößt, sollten, systematisch zusätzlich und ergänzend, qualitative Verfahren wie z. B. Befragungen herangezogen werden. In Herten allerdings wird gegenwärtig auf die Anwendung solcher Verfahren verzichtet.

Das wohl gravierendste methodische Problem beim Integrationsmonitoring ist die genaue Erfassung der Zielgruppe, auf die sich hauptsächlich die Integration bezieht. Stünde Integration lediglich mit dem Begriff „Ausländer“ in Beziehung, erfasste Integrationspolitik nur noch einen Teil zu integrierender Menschen. Ausländer im rechtlichen Sinne, also Menschen ohne deutschen Pass, stellen in manchen Kommunen nur rund die Hälfte der Einwohner mit Migrationshin-

tergrund. Das Statistische Bundesamt hat deshalb mit dem Mikrozensus 2005 begonnen, Daten zu Personen mit Migrationshintergrund zu erheben. Diese Personengruppe umfasst zugewanderte Ausländer, in Deutschland geborene Ausländer, eingebürgerte Ausländer, Spätaussiedler sowie Kinder mit zumindest einem Elternteil, der eines der vorgenannten Merkmale erfüllt. Auf kommunaler Ebene liegen solche differenzierten Daten zur Personengruppe mit Migrationshintergrund zwar in ihrer Gesamtheit noch nicht vor. In Herten aber nähern wir uns zunehmend der tatsächlichen Anzahl der hier lebenden Einwohner mit Migrationshintergrund, da über die Zahl der Ausländer hinaus inzwischen auch die deutschen Einwohner gesondert erfasst werden, die in den vergangenen Jahren eingebürgert worden sind oder die neben ihrer deutschen Staatsbürgerschaft noch eine weitere besitzen. Da bei solchen Personengruppen in aller Regel ein Migrationshintergrund angenommen werden kann, ist der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund, der vorher nur den 11,5-prozentigen Ausländeranteil umfasste, auf über 18 Prozent gewachsen. Es ist davon auszugehen, dass gemäß obiger Definition der Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund tatsächlich knapp über 20 Prozent liegt.

In einigen Fällen wird man sich dennoch wegen der fehlenden Datenverfügbarkeit nach wie vor auf die Unterscheidung zwischen Deutschen und Ausländern aufgrund der Staatsangehörigkeit beschränken müssen.

4. Grundlagen des Monitoring-Systems

In den vergangenen Jahren haben sich verschiedene Städte und Institutionen mit dem Integrationsmonitoring und der Entwicklung eines sinnvollen Indikatorensets beschäftigt.

Mit den Materialien 2/2006 vom 18. Dezember 2006 hat nun die Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt) allen Kommunen geeignete Grundlagen für ein systematisches Integrationsmonitoring an die Hand gegeben.

Die KGSt schlägt vor, die laufende Beobachtung des Integrationsprozesses auf insgesamt zehn Handlungsfelder zu beziehen, und zwar auf die Handlungsfelder „Rechtliche Integration“, „Bildung“, „Arbeit und Wirtschaft“, „Soziale Sicherung“, „Wohnen“, „Sprache“, „Gesundheit“, „Soziale Integration“, „Gesellschaftliche und politische Partizipation“ und „Sicherheit“. Für diese integrationspolitisch relevanten Handlungsfelder werden insgesamt 26 Indikatoren bzw. Kennzahlen beschrieben, mit denen die gesellschaftlichen Gegebenheiten, der Stand der Integration von Migrantinnen und Migranten und seine Veränderungen im

Zeitablauf gut erfasst werden können. Die Zahl der Indikatoren ist überschaubar, die Datenerhebung bzw. die Datenbeschaffung kann mit einem vertretbaren Aufwand vorgenommen werden.

Das KGSt-Indikatorenset zum Integrationsmonitoring ermöglicht in Zukunft auch den interkommunalen Vergleich.

5. Integrationsmonitoring in Herten

Das Hertener Integrationsmonitoring stützt sich auf das Monitoring-System der KGSt. Es schränkt allerdings die zu beobachtenden Aspekte auf acht Handlungsfelder ein. Bei der ersten Zusammenstellung der Grundzahlen wurde zunächst auf eine Datenerhebung in den Handlungsfeldern „Soziale Integration“ und „Sicherheit“ verzichtet, zum einen, weil die Aussagekraft der Indikatoren dieser Handlungsfelder auch innerhalb der KGSt kontrovers diskutiert wurde. Zum anderen schlägt die KGSt zur Einschätzung des sozialen Klimas in der Stadt und der Akzeptanz der kommunalen Integrationspolitik eine Bürgerbefragung vor, die gegenwärtig weder sinnvoll noch in einem notwendigen Umfang leistbar ist. Sollten sich im Laufe des Integrationsprozesses subjektive Momente und Einstellungen zur Beurteilung als erforderlich erweisen, werden ggf. Bürgerumfragen zu einem späteren Zeitpunkt vorgenommen.

So bezieht sich das Monitoring des Integrationsprozesses in Herten auf folgende acht Handlungsfelder mit insgesamt 22 Indikatoren bzw. Kennzahlen:

- **Rechtliche Integration**

- Ausländer mit unbefristetem Aufenthaltsstatus (1)
- Über 20-jährige Ausländer mit einer über 20-jährigen Aufenthaltsdauer (2)
- Ausländer mit Einbürgerungsanspruch (3)
- Einbürgerungen von Ausländern (4)

- **Bildung**

- Einzuschulende Kinder mit Besuch eines Kindergartens (1)
- Schüler von Gymnasien Jahrgang 8 (2)
- Schüler von Hauptschulen Jahrgang 8 (3)
- Schulabgänger mit Fachhochschul- oder Hochschulreife (4)
- Schulabgänger ohne Schulabschluss (5)

- **Arbeit und Wirtschaft**
 - Beschäftigte in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung (1)
 - An- und abgemeldetes Gewerbe (2)
 - Auszubildende zwischen 15 und 18 Jahren (3)
 - Arbeitslosenquote insgesamt (4)
 - Arbeitslosenquote der unter 25-jährigen (5)

- **Soziale Sicherung**
 - Empfänger von SGB II und Grundsicherung nach SGB XII (1)
 - Empfänger von SGB II und Grundsicherung nach SGB XII unter 15 Jahren (2)
 - Empfänger von Grundsicherung über 65 Jahre (3)

- **Wohnen**
 - Segregationsindex

- **Sprache**
 - Kinder mit Sprachförderungsbedarf

- **Gesundheit**
 - Teilnahme von Kindern an der U 9

- **Gesellschaftliche und politische Integration**
 - Ratsmitglieder (1)
 - Kommunale Beschäftigte in höheren Vergütungsgruppen (2)

Im Weiteren wird nun für alle in Betracht zu ziehenden Indikatoren das vorliegende Zahlen- und Datenmaterial veranschaulicht. Darüber hinaus erfolgt eine Einschätzung der Daten im Hinblick auf den gegenwärtigen Stand der Integration und auf eine sich abzeichnende Entwicklung, sofern Vergleichszahlen eine solche Interpretation zulassen. Im Anhang kann u. a. die Einwohnerzahl der Stadt Herten für die Jahre 2005 und 2006, aufgeschlüsselt nach Staatsangehörigkeit, Geschlecht und Altersgruppen pro Stadtteil, nachvollzogen werden.

Rechtliche Integration

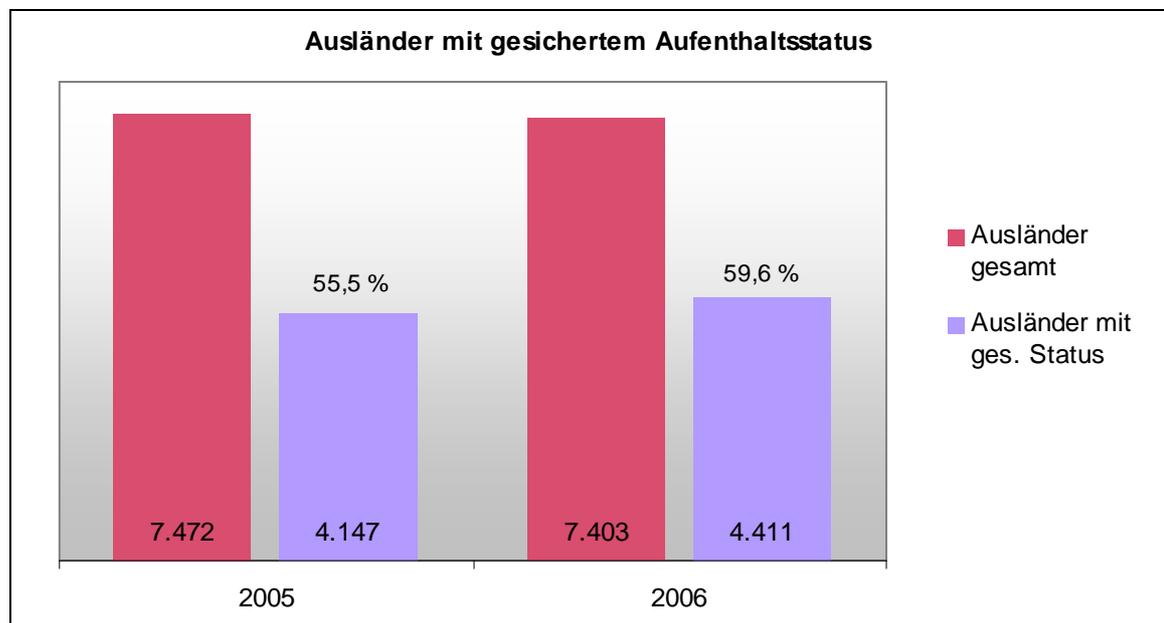
□ Anteil der Ausländer mit unbefristetem Aufenthaltsstatus und Unionsbürger an allen Ausländern (1)

Abgesehen von illegal in Deutschland lebenden Ausländern besitzen Menschen mit ausländischer Staatsbürgerschaft einen befristeten oder einen unbefristeten Aufenthaltsstatus.

Ausländer aus Ländern, die der Europäischen Union angehören und die damit unter das FreizügG / EU fallen, genießen eine besondere Freizügigkeit gegenüber allen anderen Ausländern. Sie haben das Recht auf Einreise, Aufenthalt, Arbeit und Ausbildung und sind in hohem Maße vor Ausweisung geschützt.

Ausländer mit einem rechtlich abgesicherten Aufenthalt sowie der langfristigen Chance, die deutsche Staatsangehörigkeit zu erwerben, bemühen sich ihrerseits verstärkt um Integration in das deutsche Wirtschafts- und Gesellschaftssystem.

Mit der Änderung des Aufenthaltsgesetzes sollen alle Migrantinnen und Migranten, die am 01.07.2007 seit acht bzw. sechs Jahren in Deutschland leben (Familien und Alleinerziehende), eine Aufenthaltserlaubnis erhalten.



In Herten lebten Ende des Jahres 2006 insgesamt 7.403 Menschen mit ausländischen Staatsbürgerschaften, 69 Menschen weniger als noch im Dezember 2005.

Etwa 56 % aller in Herten lebenden Ausländer sind türkische Staatsangehörige. Die nach den türkischen Einwohnern zweitgrößte Gruppe von Ausländern ist die der Griechen mit rd. 12 % Anteil. Die Menschen aus Ex-Jugoslawien, Serbien

und Montenegro, Bosnien und Herzegowina, Kroatien und Mazedonien zusammen haben einen Anteil von 11 % an der Gesamtzahl der Ausländer in Herten. (Weitere Differenzierungen siehe Anhang)

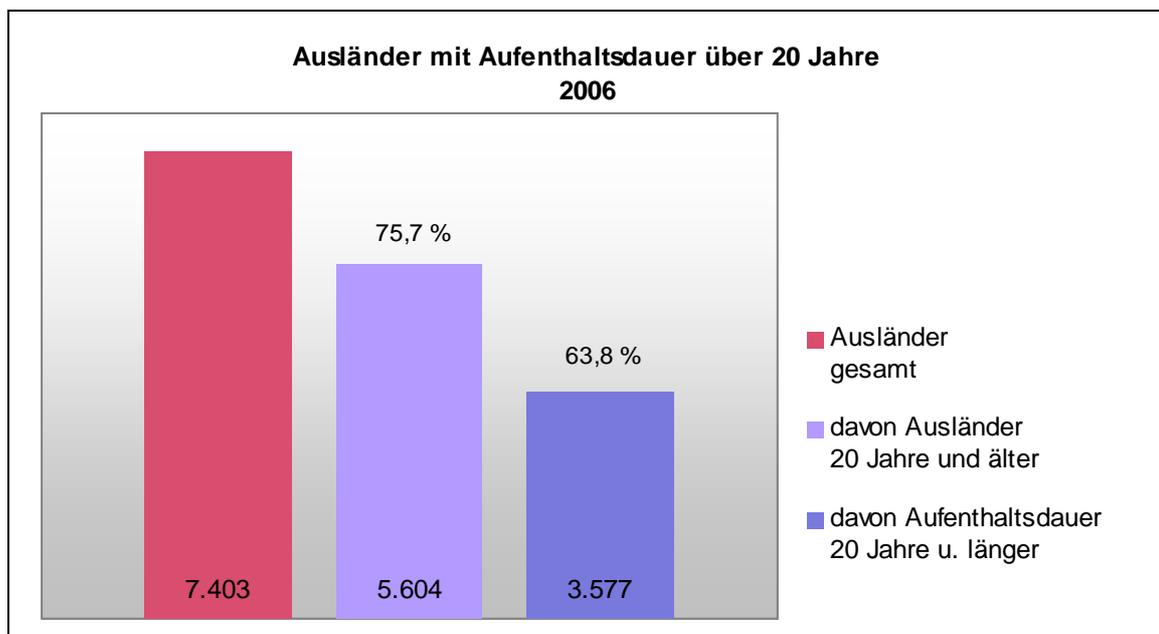
Von den Ende 2006 in Herten lebenden 7.403 ausländischen Einwohnern besitzen 4.411 einen unbefristeten Aufenthaltsstatus, der ihnen in einem großen Umfang Integrationschancen eröffnet. Dies bedeutet immerhin einen Anteil von fast 60 % und eine prozentuale Steigerung gegenüber der Statusanzahl im Jahr 2005 von rd. 4 %.

Fehlendes Datenmaterial lässt gegenwärtig keine Differenzierung zwischen EU-Ausländern und Ausländern aus anderen Staaten außerhalb der EU zu. Auch eine Differenzierung verschiedener Nationalitäten stößt an Grenzen, so dass der unbefristete Aufenthaltsstatus nur einer Gesamtzahl zugeordnet werden kann. Dabei ist aber festzustellen, dass der Anteil der Ausländer mit einem gesicherten Aufenthaltstitel an der Gesamtzahl der Ausländer bemerkenswert hoch ist, im Jahresvergleich sogar mit steigender Tendenz.

□ **Anteil der Ausländer mit Aufenthaltsdauer in Deutschland von 20 Jahren und mehr an allen Ausländern im Alter von 20 Jahren und mehr (2)**

Bei einem Aufenthalt von 20 Jahren und mehr in Deutschland bzw. in der Stadt Herten kann bei ausländischen Personen oder bestimmten Personengruppen eigentlich unterstellt werden, dass sie dauerhaft in Deutschland bleiben und fester Bestandteil der hiesigen Wohnbevölkerung werden.

Der rechtliche Status "Ausländer" kann für dauerhaft in der BRD lebende Zuwanderer ein Integrationshindernis sein. Dennoch gibt es ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger, die entweder keinen Einbürgerungsanspruch besitzen, weil sie die Voraussetzungen nach dem Staatsangehörigkeitsgesetz nicht erfüllen, oder einen solchen nicht wahrnehmen, obwohl sie schon über 20 Jahre in Deutschland leben, wohnen und arbeiten.



Von den Ende 2006 in Herten lebenden 7.403 ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern sind 5.604, also fast 76 %, 20 Jahre alt oder älter. Von diesen wiederum leben 3.577 - das sind knapp 64 % - schon 20 Jahre und länger in Deutschland bzw. in der Stadt Herten.

Der fast 64 %ige Anteil lange hier bei uns lebender Ausländer ist im Vergleich mit anderen Städten ein Zahlenwert, der sich im oberen Bereich bewegt, der aber wohl im Wesentlichen auf die Bergbaugeschichte Hertens zurückzuführen ist. Dennoch ist die Einordnung dieses relativ hohen Anteils nur sehr schwierig.

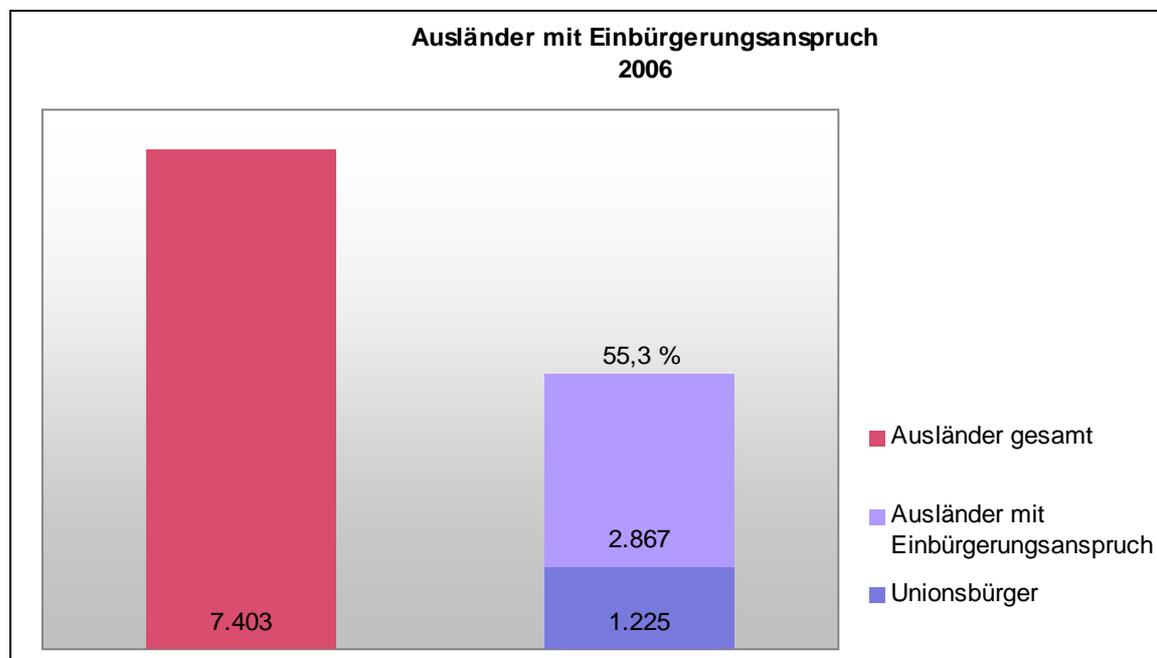
Er lässt einerseits darauf schließen, dass sich das Leben vieler Ausländer hier bei uns zu einem dauerhaften Aufenthalt verfestigt hat und eine Rückkehr dieser Menschen in ihr Heimatland eher unwahrscheinlich ist. Andererseits könnte es aber auch bei diesen Menschen an einer Einbürgerungsbereitschaft mangeln, weil in ihrer Lebensplanung immer noch die Absicht und der Wunsch vorherrschen, nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Arbeitsleben wieder in ihre ursprüngliche Heimat zurückzukehren.

Wegen fehlender Daten für das Jahr 2005 lassen sich bei diesem Indikator keine Vergleiche anstellen oder Entwicklungstendenzen erkennen.

□ Anteil der Ausländer mit Einbürgerungsanspruch an allen Ausländern (3)

Längerfristig in der BRD verbleibende ausländische Staatsangehörige haben unter bestimmten Voraussetzungen einen Anspruch auf Einbürgerung. Diese Voraussetzungen sind im Wesentlichen dann gegeben, wenn ein Ausländer eines Staates außerhalb der EU mindestens 16 Jahre alt ist, sich mindestens 8 Jahre lang rechtmäßig in Deutschland aufhält und einen unbefristeten Aufenthaltstitel besitzt. Für Unionsbürger gelten andere Regelungen nach dem FreizügG / EU.

Der Anspruch auf Einbürgerung ist zugleich auch ein Angebot zur Einbürgerung, das in enger Verbindung steht mit der Akzeptanz des Zuwanderers durch die bestehende deutsche Gesellschaft. Einbürgerung setzt aber auch die Anerkennung unserer demokratischen Gesellschaftsordnung voraus.



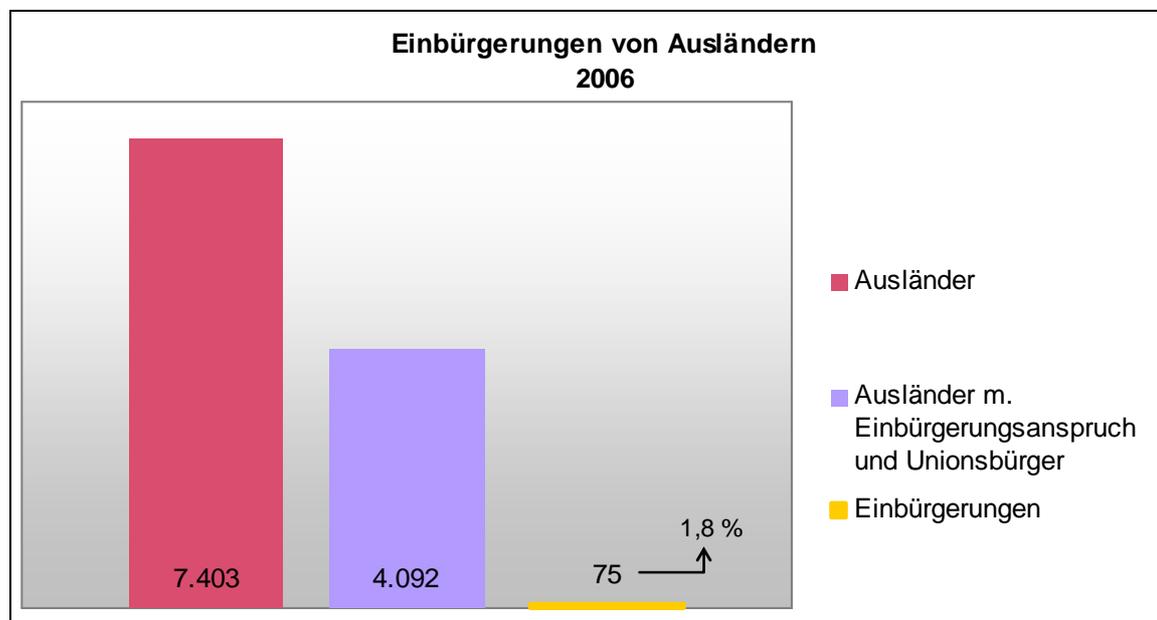
Von den Ende 2006 in Herten lebenden 7.403 Ausländern hatten 2.867, die aus Staaten außerhalb der EU stammen, einen Anspruch auf Einbürgerung. 1.225 Bürgerinnen und Bürger fielen als Unionsbürger unter das FreizügG / EU.

Bezogen auf die Gesamtzahl der Ausländer stellen die insgesamt 4.092 Einwohner der Stadt, die einen Status besitzen, der als Vorstufe zur Einbürgerung gilt, einen Anteil von 55,3 %. Dieser Anteil kann auch in dieser Größenordnung in anderen Städten festgestellt werden.

Eine darüber hinausgehende Einschätzung der Hertener Verhältnisse im Hinblick auf diesen Indikator ist aufgrund fehlender Vergleichszahlen nicht möglich.

□ Anteil der Einbürgerungen an den Ausländern mit Einbürgerungsanspruch (4)

Die Einbürgerung eines ausländischen Menschen in einen Staat, in dem er seit längerer Zeit lebt und arbeitet, ist ein entscheidender Schritt auf dem Weg zu einer gelungenen Integration. Die Einbürgerung, die auch abhängig ist von den Ergebnissen von Sprach- und Sicherheitsüberprüfungen, bietet dem Zuwanderer von der politischen Partizipation bis zur rechtlichen Gleichstellung zahlreiche Möglichkeiten, am gesellschaftlichen Leben in seiner Gesamtheit teilzuhaben. Die vollzogene Einbürgerung zeigt auch den Willen des Zuwanderers, sich in die bestehenden gesellschaftlichen Verhältnisse einzugliedern und an der weiteren gesellschaftlichen Entwicklung mitzuwirken.



Von den im Jahr 2006 insgesamt 4.092 einbürgerungsberechtigten Ausländern ist nur ein sehr geringer Teil tatsächlich eingebürgert worden. Nur 75 Personen (1,8 %) ausländischer Herkunft haben die Staatsbürgerschaft gewechselt oder besitzen neben ihrer alten Staatsangehörigkeit jetzt auch die deutsche Staatsbürgerschaft, eine relativ geringe Einbürgerungsquote.

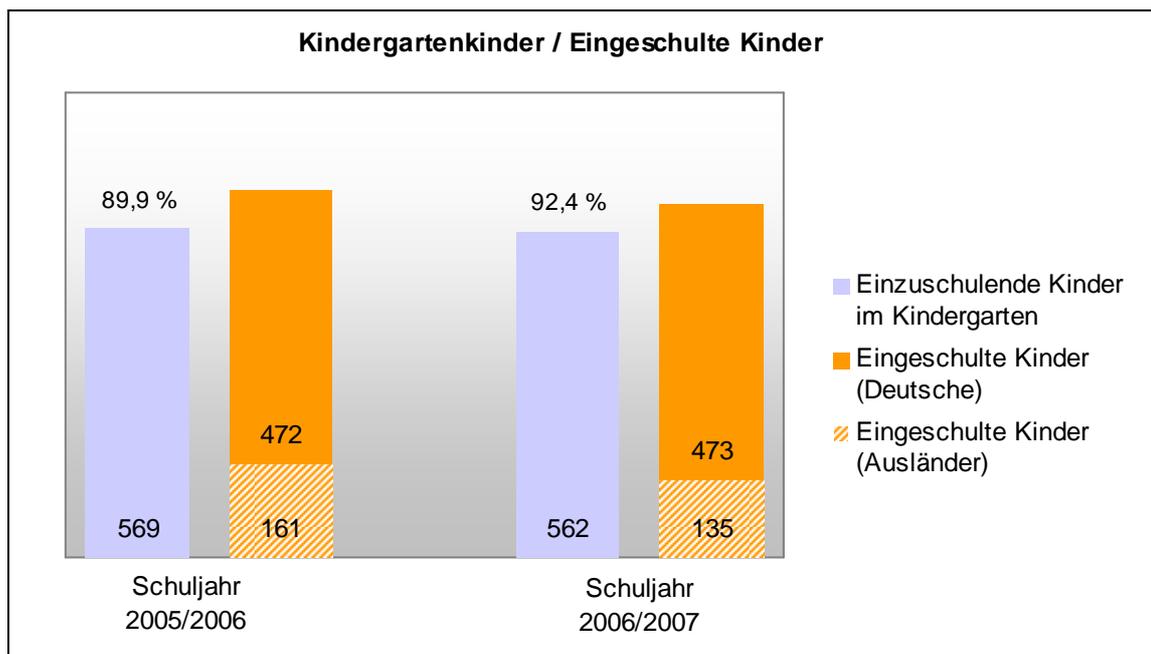
Ein Jahr zuvor haben noch 114 Personen diesen Wechsel vollzogen. Wegen der fehlenden Zahl der Ausländer mit Einbürgerungsanspruch kann der prozentuale Anteil der Einbürgerungen im Jahr 2005 aber nicht genau ermittelt und dargestellt werden.

Bildung

- **Anteil der einzuschulenden Kinder mit/ohne Migrationshintergrund mit Besuch eines Kindergartens oder einer vergleichbaren pädagogischen Einrichtung (mindestens 3 Jahre vor Schulbeginn) an allen einzuschulenden Kindern eines Schuljahres mit/ohne Migrationshintergrund (1)**

Es ist inzwischen unstrittig, dass der Besuch eines Kindergartens oder einer vergleichbaren pädagogischen Einrichtung die Entwicklung eines Kindes fördert. Ein ausreichend langer Kindergartenbesuch erleichtert den Einstieg ins Schulsystem, er hilft bei der Sprachentwicklung und schafft selbstverständliche Kontakte zwischen deutschen und ausländischen Kindern.

Zum Kindergarten vergleichbare Angebote sind Betreuungseinrichtungen in Gruppen wie z. B. heilpädagogische Einrichtungen, aber auch sonstige Einrichtungen zu zählen, die von den Jugendämtern anerkannt sind.



Die gegenwärtige Datenlage lässt nur sehr eingeschränkte Aussagen zu diesem Indikator zu.

Bis Juli 2005 besuchten 569 in diesem Jahr dann einzuschulende Kinder einen Kindergarten oder eine vergleichbare Einrichtung, 2006 waren es 562. Eingeschult wurden im Schuljahr 2005 / 2006 633 Kinder, davon waren 161 ausländische Kinder.

Der zahlenmäßige Rückgang der einzuschulenden Kinder 2006 / 2007 auf 608 geht allein auf den Anteil ausländischer Kinder zurück. Der sank absolut um 26 auf 135 Kinder.

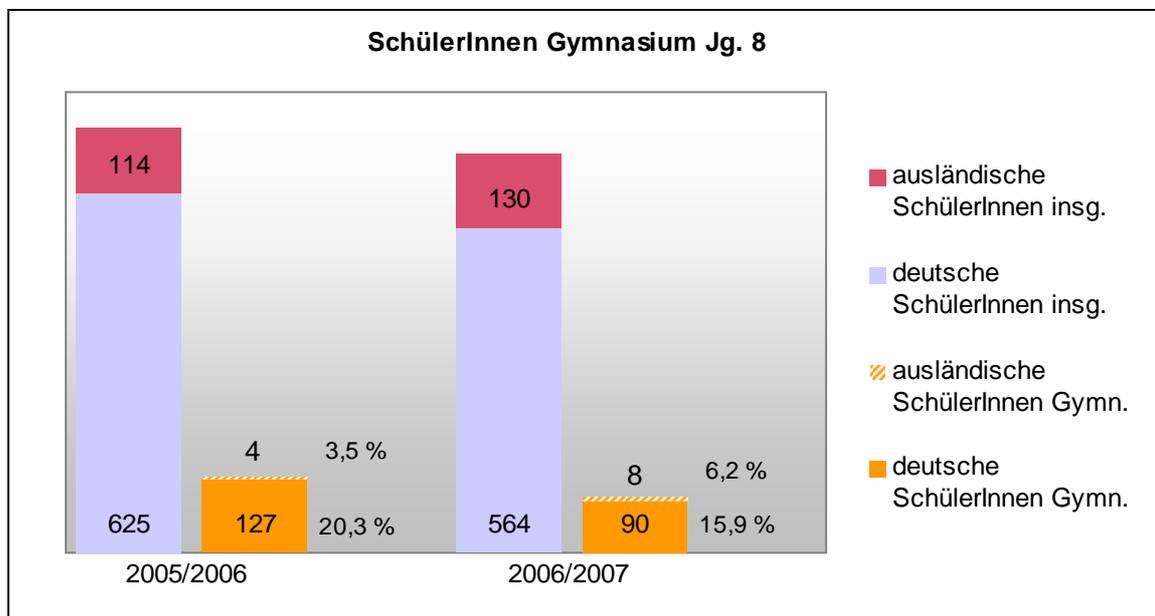
Bezogen auf die vorliegenden statistischen Daten besuchten 2005 89,9 % aller einzuschulenden Kinder in Herten einen Kindergarten. Im Jahr 2006 ist dieser Anteil sogar auf 92,4 % gestiegen. Ob allerdings alle einzuschulenden Kindergartenkinder diese Einrichtung mindestens drei Jahre lang besucht haben, lässt sich aus diesen Zahlen nicht ableiten. Ebenso wenig lässt sich erkennen, ob es signifikante Verhaltensunterschiede in den Familien von deutschen und ausländischen Kindern hinsichtlich des Besuches eines Kindergartens gibt, da eine solche Differenzierung im Hinblick auf die einzuschulenden Kinder im Kindergarten gegenwärtig nicht vorliegt.

Die hier betrachteten Zahlen sind nicht mit den Daten des Kindergartenbedarfsplans vergleichbar, da sie auch Kindergartenplätze enthalten, die von auswärtigen Kindern belegt sind. Für die Vergleichbarkeit mit anderen Städten ist aber die Beibehaltung der KGSt-Systematik zwingend erforderlich.

Für den Hertener Integrationsprozess ist für die Zukunft von Bedeutung, wie viele Kinder mit Migrationshintergrund vor der Schule einen Kindergarten besucht haben.

□ **Anteil der Schüler von Gymnasien Jahrgang 8 mit/ohne Migrationshintergrund an allen Schülern an allgemein bildenden Schulen Jahrgang mit/ohne Migrationshintergrund (2)**

Im deutschen Bildungssystem sind Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund deutschen Schülerinnen und Schülern formal gleichgestellt. Bildungserfolg hängt aber immer noch weitgehend von der sozialen und kulturellen Herkunft ab. Deshalb ist immer wieder zu beobachten, dass ausländische Kinder und Jugendliche an Gymnasien unter und an Hauptschulen überpräsentiert sind, ein Hinweis auf faktisch ungleiche Chancenverteilung im schulischen Bildungssystem.



Die Statistik erfasst hier nicht insgesamt Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund, sondern differenziert lediglich zwischen deutschen und ausländischen Schülerinnen und Schülern.

Im Schuljahr 2005 / 2006 besuchten in Herten insgesamt 739 Schülerinnen und Schüler allgemein bildende Schulen in der Jahrgangsstufe 8. Im Schuljahr 2006 / 2007 ist in diesem Jahrgang ein Rückgang der Schülerzahlen um 6,1 % auf 694 zu verzeichnen, offensichtlich ein Ergebnis des weiteren Bevölkerungsverlustes in der Stadt und der seit Jahren sinkenden Geburtenrate. Dies ist zumindest bei der deutschen Bevölkerung festzustellen - die Schülerzahl ging von 625 auf 564 zurück -, wohingegen die Anzahl der ausländischen Schüler von 114 auf 130 leicht zugenommen hat.

127, entsprechend 20,3 % der deutschen Schülerinnen und Schüler, bevorzugten 2005 / 2006 das Gymnasium, während die Gymnasialquote der ausländischen Schülerinnen und Schüler nur bei 3,5 % (absolut 4) lag.

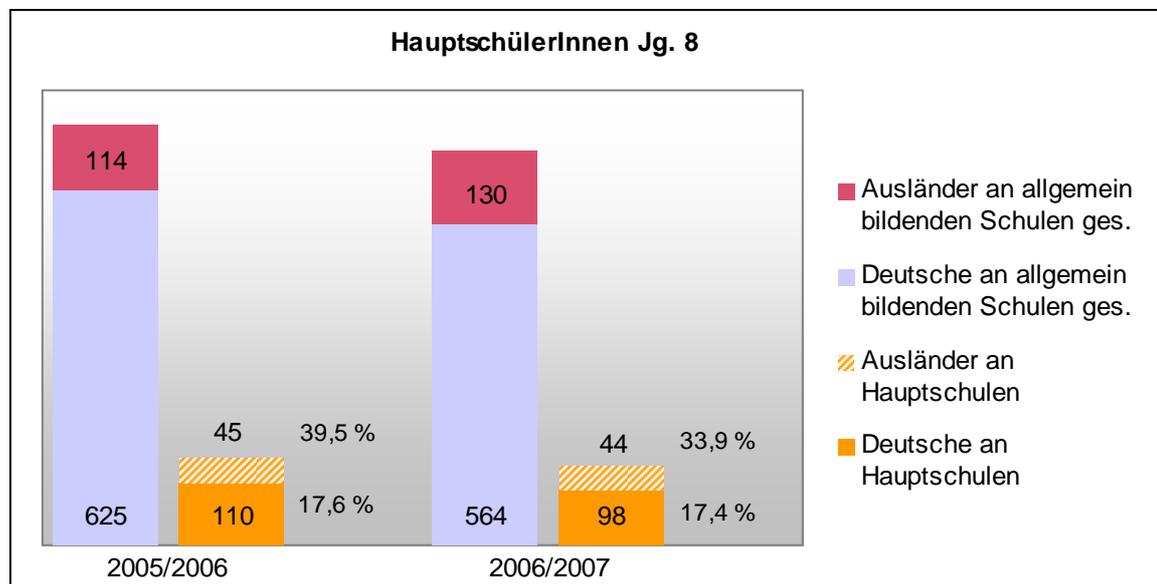
Dieses Verhältnis hat sich im Schuljahr 2006 / 2007 nicht unerheblich verändert. Am Anfang dieses Schuljahres besuchten von insgesamt 564 deutschen Schülerinnen und Schülern der Stufe 8 nur 90 (15,9 %) das Gymnasium. Die Zahl der ausländischen Schülerinnen und Schüler hat sich verdoppelt. Auch der relative Anteil mit 6,2 % ist gestiegen. Die absolute Anzahl von 8 ausländischen Schülerinnen und Schülern, die das Gymnasium besuchen, lässt allerdings noch keinen Durchbruch in bildungspolitischer Hinsicht erkennen.

Eine differenzierte Darstellung mit Hinblick auf Schülerinnen und Schüler verschiedener Nationalitäten kann hier nicht vorgenommen werden.

□ **Anteil der Schüler von Hauptschulen Jahrgang 8 mit/ohne Migrationshintergrund an allen Schülern an allgemein bildenden Schulen Jahrgang 8 mit/ohne Migrationshintergrund (3)**

Die Hauptschule hat im deutschen Schulsystem eine wichtige Stellung und Funktion. Sie gibt Jugendlichen eine Chance, die früh einen Beruf ergreifen wollen. Leider hat die Hauptschule inzwischen aber auch ein negatives Image. Immer weniger Eltern melden ihre Kinder zur Hauptschule an. Die Schülerzahlen gehen deshalb kontinuierlich zurück. Die Zahl ausländischer Schülerinnen und Schüler bzw. solcher mit Migrationshintergrund aber nimmt gegenüber der Zahl deutscher Schülerinnen und Schüler überproportional zu. Klassen, in denen über 50 % Migrantinnen und Migranten unterrichtet werden, sind in Hauptschulen keine Seltenheit mehr.

Ausländische Kinder und Jugendliche befinden sich bei uns sehr oft in einer „Zwischenkultur“, ohne ihre eigene Identität bereits gefunden zu haben. So fällt der Hauptschule immer mehr die Aufgabe zu, die Integration von jungen Ausländern voranzutreiben und ihnen die Werte der Mehrheitsgesellschaft zu vermitteln. Zugleich aber erfahren diese jungen Menschen, wie schwer es ist, von der Hauptschule aus einen Ausbildungsplatz zu finden.



Im Schuljahr 2006 / 2007 besuchten 694 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8 allgemein bildende Schulen in Herten, 45 weniger als im vorangegangenen Schuljahr. 20,5 % aller Schülerinnen und Schüler dieses Jahrgangs waren in 2006 / 2007 in den örtlichen Hauptschulen gemeldet, ein Schuljahr zuvor waren es fast 21 %.

Im Vergleich zum Anteil deutscher Schülerinnen und Schüler ist der Ausländeranteil in den Hertener Hauptschulen prozentual fast doppelt so hoch, absolut aber nicht einmal halb so groß. Dieser Anteil ist auch gegenüber 2005 / 2006 nicht gestiegen, sondern um rund 5,6 % gefallen.

Der größte Teil der ausländischen Schülerinnen und Schüler in Herten besucht die Gesamtschule.

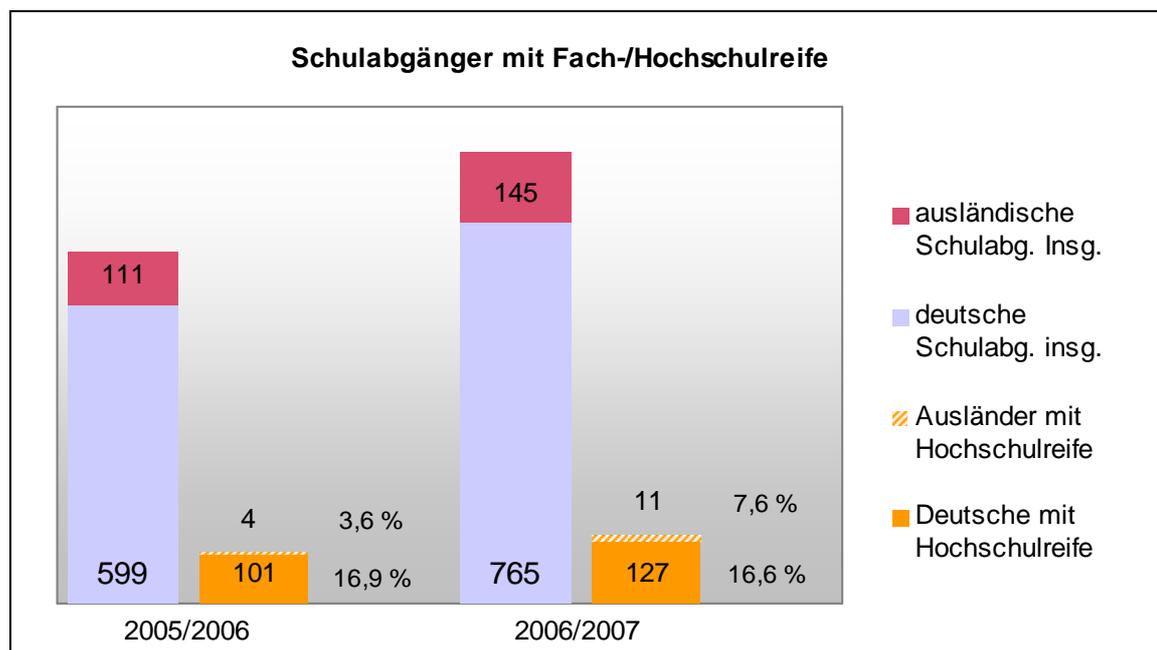
Wegen fehlender Daten können hier leider keine nationalitätsspezifischen Unterschiede dargestellt werden.

□ **Anteil der Schulabgänger mit Fachhochschul- oder allgemeiner Hochschulreife an allen Schulabgängen des abgeschlossenen Schuljahres mit/ohne Migrationshintergrund (4)**

Wir befinden uns heute in einem umfassenden Strukturwandel von einer Industriegesellschaft zu einer Wissensgesellschaft, die nicht mehr nur regional oder national, sondern längst global agiert und auf globale Anforderungen reagieren muss. Information und Wissen bestimmen zunehmend unser Leben in Politik und Wirtschaft ebenso wie im privaten Bereich.

Diesen Herausforderungen kann nur mit Bildung begegnet werden. Bildung ist dabei in erster Linie eine auf die Aufgabe gesellschaftlicher Entwicklung gerichtete humanistische Kategorie. Sie ist aber auch ganz praktisch ausgerichtet auf mehr Ausbildung und Qualifizierung, um als Investition in die Zukunft die Chancen beruflichen Fortkommens zu erhöhen.

Im heutigen Schulsystem ermöglicht die Sekundarstufe II der beruflichen und allgemein bildenden Schulen den Zugang zu Fachhochschulen und Hochschulen.



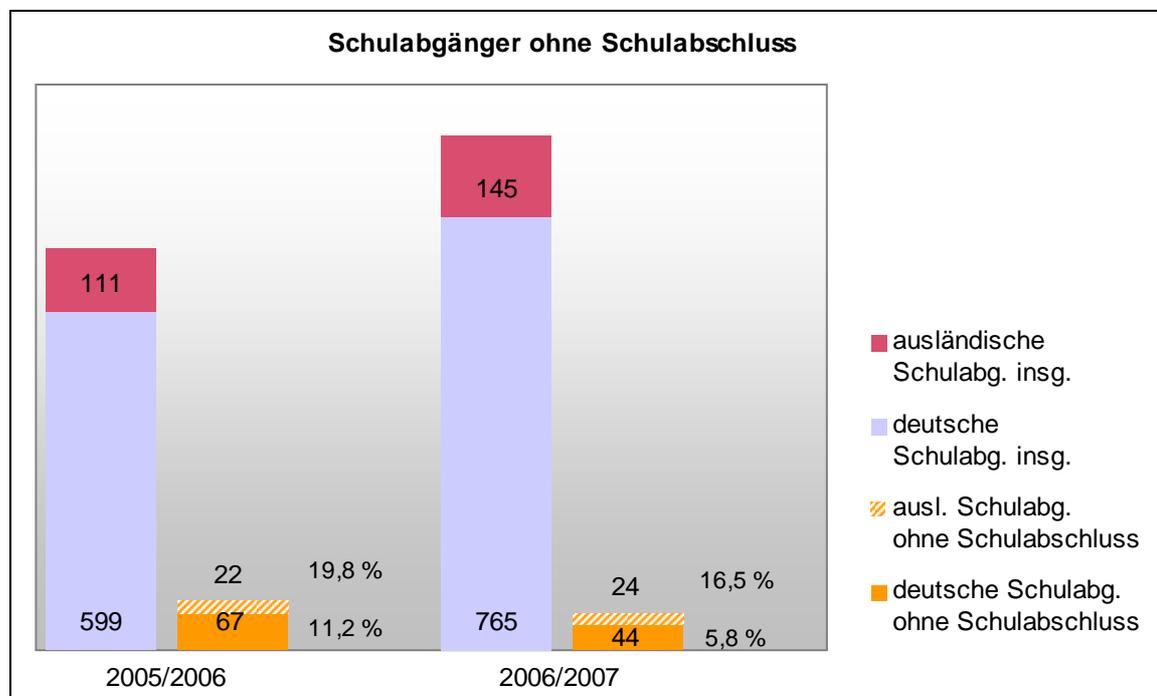
Im Schuljahr 2006 haben in Herten insgesamt 910 Schülerinnen und Schüler die Schule verlassen, 200 mehr als im Jahr zuvor. Von den 765 deutschen Schulabgängern haben 127 die Schule mit der Fachhochschul- bzw. der allgemeinen Hochschulreife beendet, ein prozentualer Anteil von 16,6 %, der sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert hat. Dagegen hat sich der Ausländeranteil mit Hochschulreife prozentual merklich verändert. Er ist von 3,6 % in 2005 auf 7,6 %

in 2006 gestiegen. Bezogen auf die absoluten Zahlen ist der Anteil der Ausländer mit Hochschulreife - und vermutlich auch der deutschen Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund - an der Gesamtzahl der Schulabgänger allerdings immer noch unterdurchschnittlich.

Wegen fehlender Daten können hier leider keine nationalitätsspezifischen Unterschiede dargestellt werden.

□ **Anteil der Schulabgänger ohne Schulabschluss an allen Schulabgängern des abgeschlossenen Schuljahres jeweils mit/ohne Migrationshintergrund (5)**

Der Bildung kommt eine Schlüsselrolle zu, wenn die gesellschaftliche Integration von Menschen gelingen soll. Ohne Schulabschluss schwinden die Chancen junger Menschen auf eine qualifizierte Berufsausbildung, die wiederum Voraussetzung für eine faktische Eingliederung in den Arbeitsmarkt ist. Für Jugendliche ohne Schulabschluss, die zugleich noch einen Migrationshintergrund aufweisen, wird die ohnehin schlechte Lebensperspektive noch prekärer. Ihrer umfassenden Integration in die Mehrheitsgesellschaft müssen geringe Chancen zugeschrieben werden.



Die Anzahl von Schulabgängern ohne Schulabschluss ist bezogen auf ausländische Jugendliche in vielen Städten um ein Vielfaches größer als die Gruppe der Deutschen ohne Abschluss. Herten stellt in diesem Zusammenhang keine Ausnahme dar.

Im Jahr 2006 verließen 5,8 % aller deutschen Schülerinnen und Schüler in Herten die Schule ohne Schulabschluss, während der entsprechende Anteil bei ausländischen Schülerinnen und Schülern 16,6 % betrug. Eine weitere Differenzierung nach deutschen Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund kann hier wegen fehlender Daten nicht vorgenommen werden.

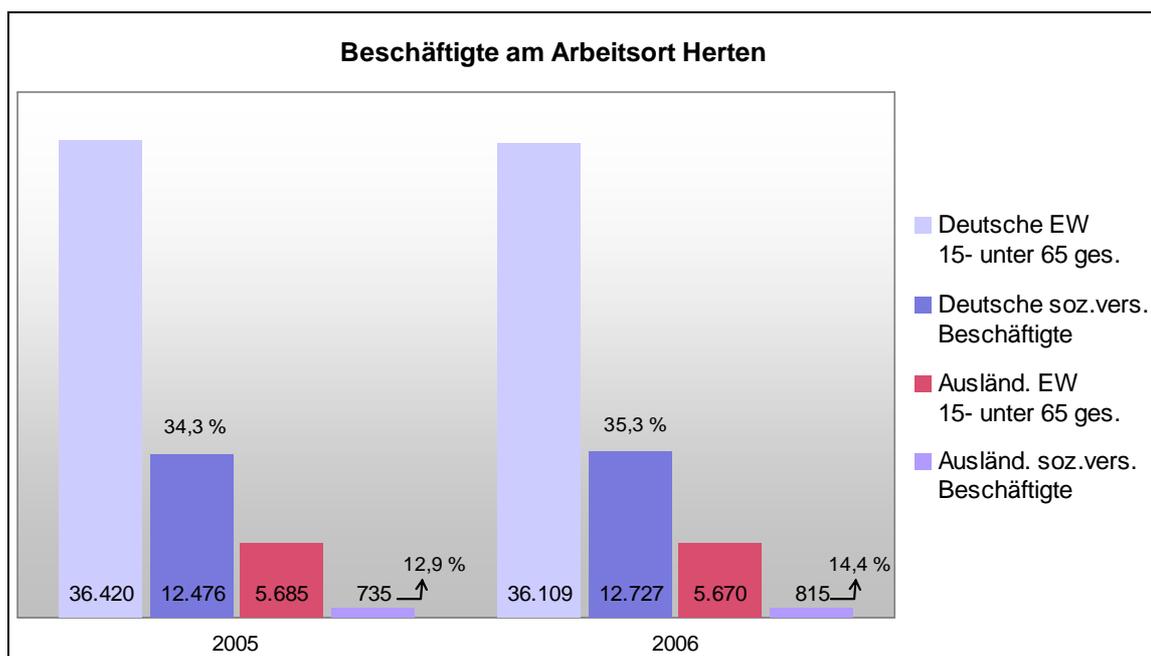
Es steht außer Frage, dass der Anteil der Schulabgänger ohne Schulabschluss in jeder Hinsicht zu hoch ist. Bemerkenswert ist aber, dass dieser Anteil 2006 gegenüber 2005 absolut wie relativ erheblich zurückgegangen ist. Bei den deutschen Schulabgängern ist die Quote von 11,2 % auf 5,8 % gesunken, bei den ausländischen Schülerinnen und Schülern immerhin von 19,8 % auf 16,6 %. Die absolute Anzahl hat sich allerdings bei insgesamt 145 ausländischen Schulabgängern von 22 auf 24 ohne Abschluss erhöht.

Arbeit und Wirtschaft

□ Anteil der Beschäftigten in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung mit/ohne Migrationshintergrund an den Einwohnern mit/ohne Migrationshintergrund im Alter von 15 bis unter 65 Jahren (1)

Trotz der neueren Debatte um die Bedeutung gesellschaftlicher Arbeit steht der Begriff "Arbeit" im Wesentlichen immer noch in Verbindung mit Erwerbsarbeit.

Erwerbsarbeit ist die Grundbedingung menschlicher Existenz und Quelle privaten und gesellschaftlichen Reichtums. Erwerbstätigkeit sichert nicht nur Einkommen und Sozialprestige, sie erhöht ganz wesentlich die Chancen der Teilhabe am allgemeinen gesellschaftlichen Leben. Arbeit und Beschäftigung sind damit allgemeine soziale Integrationsfaktoren für alle Menschen. Für Menschen mit Migrationshintergrund schafft die Eingliederung in den Arbeitsmarkt die wesentlichen Voraussetzungen für eine Integration in die Lebenswelt der Mehrheitsgesellschaft.



Innerhalb von zehn Jahren zwischen 1995 und 2005 sind in Herten als Arbeitsort fast 6.000 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze entfallen, im wesentlichen begründet durch die Schließung des Bergwerks Ewald, durch Arbeitsplatzabbau bergbauabhängiger Betriebe und durch strukturbedingte Kompensationsprobleme. Von fast 19.200 Arbeitsplätzen sind nur noch ca. 13.200 Arbeitsplätze verblieben, ein Rückgang von fast 32 %. Dabei ging der Anteil der von Männern besetzten Arbeitsplätze gegenüber dem der Frauen strukturbedingt in einem

weitaus größeren Maße zurück. Die traditionell niedrige Frauenerwerbsquote in unserer Stadt hat sich prozentual etwas erhöht, bewegt sich im Vergleich zu anderen Regionen aber immer noch auf einem niedrigen Niveau.

Trotz der schwierigen Verhältnisse und unter den gegebenen Rahmenbedingungen stellt sich die Arbeitsmarktsituation in Herten in der Tendenz dennoch positiv dar.

Fehlende Daten zur Beschäftigungsquote Hertener Einwohner lassen nur einen Vergleich der Beschäftigtenzahlen in Herten als Arbeitsort - identisch mit den in Herten bestehenden Arbeitsplätzen - und der Gesamtzahl der erwerbsfähigen Hertener Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren zu. Dabei ist nicht bekannt, wie viele Hertener Einwohner tatsächlich beschäftigt sind und ihren Arbeitsplatz in einer anderen Kommune haben. Umgekehrt kann auch nicht bestimmt werden, wie viele Auswärtige in Hertener Betrieben arbeiten. Auch Schüler und Studierende bleiben in dieser Statistik unberücksichtigt.

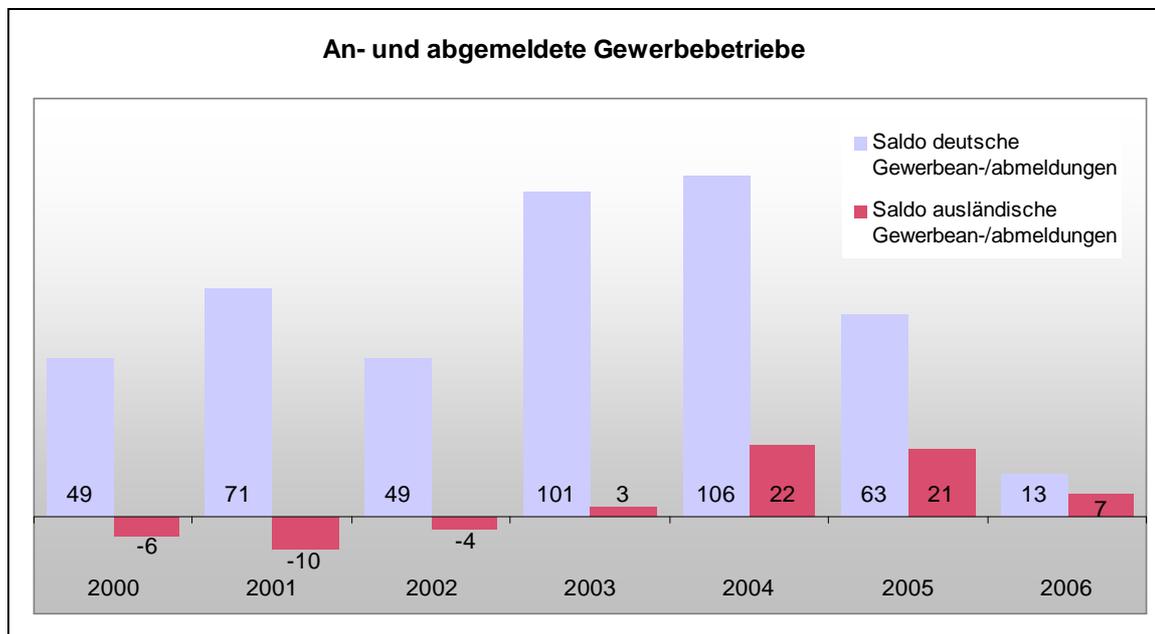
Von der vorliegenden Zahlenbasis aus betrug die Beschäftigungsquote Ende 2005 insgesamt 31,4 %, bei der deutschen Bevölkerung 34,3 %, lediglich 12,9 % bei der ausländischen Bevölkerung. Diese Quote hat sich im Jahr 2006 erkennbar verbessert. Die Gesamtzahl der Arbeitsplätze hat sich von 13.211 auf 13.542 erhöht. Die Gesamtbeschäftigungsquote liegt bei nun 32,4 %, die Beschäftigungsquote der Deutschen bei 35,3 % und die der Ausländer bei 14,4 %.

Bei dem weiteren Bemühen, in Herten neue Arbeitsplätze zu schaffen, muss es auch das Ziel sein, die Beschäftigungsmöglichkeiten für ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger weiter zu verbessern und den Anteil sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung zu erhöhen.

□ **Saldo der an- und abgemeldeten Gewerbe von Einwohnern mit/ohne Migrationshintergrund an allen Einwohnern mit/ohne Migrationshintergrund im Alter von 15 bis unter 65 Jahren (2)**

Die Leistungsfähigkeit von Menschen mit Migrationshintergrund wird oft nur unter dem Blickwinkel ihrer Defizite betrachtet. Zuwanderer aber besitzen auch spezifische Fähigkeiten, fachliche Kenntnisse und berufliche Erfahrungen, die zielgerichtet eingesetzt werden können. Vorhandene Kompetenzen, gepaart mit einem schlüssigen Geschäftskonzept und einer soliden Finanzierungsgrundlage können durchaus in einen Gewerbebetrieb einmünden, der beruflich in die Selbständigkeit führt. Selbständigkeit und Existenzgründung setzen aber auch eine gewisse Risikobereitschaft voraus, denn eine nicht unerhebliche Anzahl von Betrieben wird nach erfolglosem Geschäft wieder aufgegeben.

Nach einer Studie des Instituts für Mittelstandsforschung der Universität Mannheim sind Selbständige mit Migrationshintergrund ein wichtiger Faktor der deutschen Volkswirtschaft, der in den vergangenen Jahren noch an Bedeutung zugenommen hat. Selbständige mit Migrationshintergrund sichern inzwischen über 1 Millionen Arbeitsplätze in Deutschland.



Am 31.12.2006 gab es in Herten 3.687 Gewerbebetriebe. Die Anzahl der Betriebe hat seit dem Jahr 2000 stetig zugenommen. Bei den ausländischen Gewerbetreibenden war in den Jahren 2000 bis 2002 zwar noch ein negativer Saldo bezogen auf die An- und Abmeldungen von Gewerbebetrieben zu

verzeichnen. Seit 2003 ist dieser Saldo ebenso wie bei den deutschen Gewerbetreibenden positiv.

Das hier zu bestimmende Verhältnis von an- und abgemeldeten Gewerbebetrieben in Herten und erwerbsfähiger Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren zeigt zwar nicht spektakuläre, aber doch bemerkenswerte Ergebnisse auf. Die höheren Anteile an Betriebsgründungen, bezogen auf den Bevölkerungsanteil, weisen sowohl im Jahr 2005 als auch in 2006 die ausländischen Bewohner der Stadt auf. Selbst wenn es sich hierbei um relative Zahlen handelt, zeigen diese möglicherweise den Trend auf, dass sich die berufliche und wirtschaftliche Integration von Migrantinnen und Migranten zumindest im gewerblichen Bereich positiv entwickelt.

□ **Anteil der Auszubildenden an den Einwohnern im Alter von 15 bis unter 18 Jahren jeweils mit/ohne Migrationshintergrund (3)**

Ausbildung umfasst die Vermittlung von Fähigkeiten und Kenntnissen an einen berufswilligen jungen Menschen. Ihre pädagogische Zielsetzung liegt vorrangig in der Vermittlung von anwendbaren Fertigkeiten, die der gewerblichen Berufsausübung dienen. Jugendliche unter 18 Jahren dürfen nur in anerkannten Ausbildungsberufen geschult und ausgebildet werden.

Noch immer nicht erhalten alle jungen Menschen, die frühzeitig einen Beruf ergreifen wollen, eine von ihnen gewünschte berufsspezifische Ausbildung. Mit einer mangelnden oder mangelhaften Fachqualifikation aber ist die spätere Arbeitslosigkeit oder Hilfsarbeitertätigkeit vorprogrammiert.

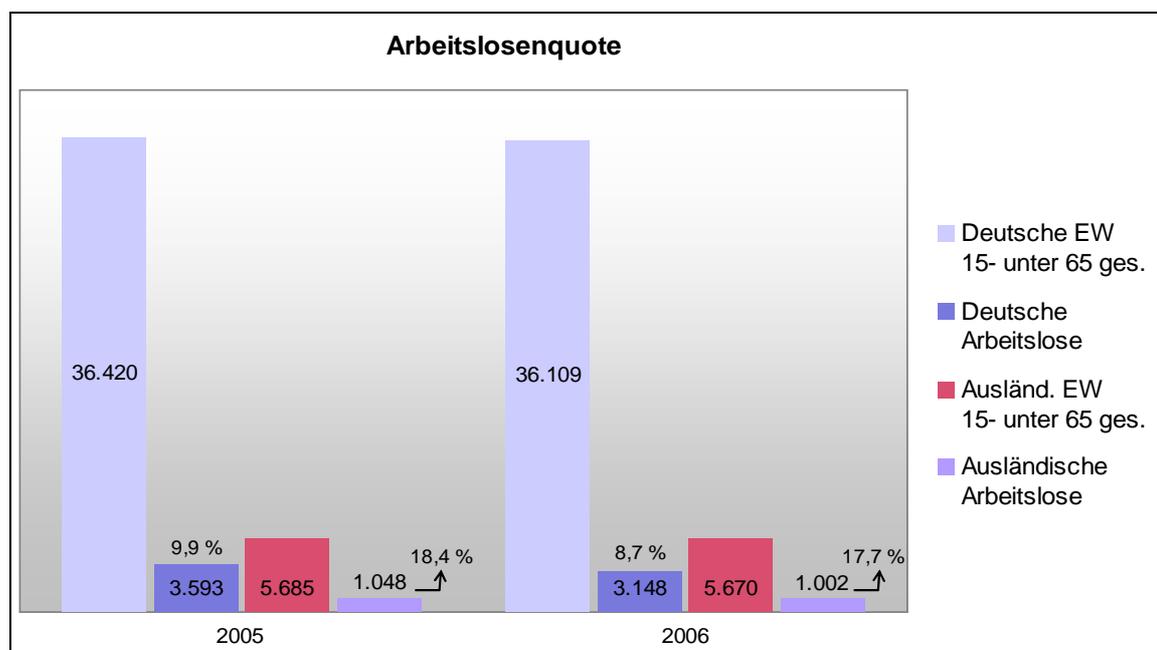
Der zu beobachtende schwierige Zugang Jugendlicher mit Zuwanderungsgeschichte zu Ausbildungsplätzen vermindert deren Startchancen und verschärft die Arbeitsmarktsituation für die kommende Generation. Gerade aber junge Zugewanderte stellen ein wichtiges Potenzial dar, den Herausforderungen des demographischen Wandels zu begegnen.

Die vorhandenen Daten lassen gegenwärtig keine qualifizierten Aussagen zum hier in Frage stehenden Indikator bezogen auf die spezifischen Verhältnisse in Herten zu.

□ Arbeitslosenquote insgesamt mit/ohne Migrationshintergrund (4)

Die Integration in den Arbeitsmarkt prägt in einem hohen Maße die materielle Lebenssituation, wirkt sich aber auch auf das soziale und mentale Wohlbefinden der Menschen aus. Erwerbsarbeit ist immer noch eine Notwendigkeit, um die eigenen Ansprüche zu befriedigen, aber auch um die Erwartungen der Gesellschaft zu erfüllen. Arbeitslosigkeit bedeutet die faktische Ausgrenzung aus dem Arbeitsmarkt und den Ausschluss aus einem bedeutenden Teil des gesellschaftlichen Lebens. Ohne Arbeit lässt sich Erreichtes nicht halten und Neues nicht erreichen.

Unter diesen Gesichtspunkten ist ein funktionierender Arbeitsmarkt eine Kerninstitution für die strukturelle und soziale Integration von Migrantinnen und Migranten. Umgekehrt ist Arbeitslosigkeit ein großer Desintegrationsfaktor.



Grundlagen der hier vorgenommenen Berechnungen sind die Arbeitslosenzahlen der LDS Landesdatenbank NRW und die Einwohnerzahlen der Stadt Herten in der Altersklasse 15 bis unter 65 Jahren für die Jahre 2005 und 2006. Entwicklungstendenzen lassen sich im Weiteren nur auf dieser Grundlage erkennen.

Diese Zahlen ins Verhältnis gesetzt, ergibt für das Jahr 2005 eine Arbeitslosenquote von rd. 11 %, die bei der männlichen Bevölkerung über 12 %, bei der weiblichen Bevölkerung bei ca. 10 % liegt. Bei der Differenzierung zwischen Deutschen und Ausländern zeigen sich allerdings viel deutlichere Unterschiede. Die Arbeitslosenquote bei Deutschen liegt bereits unter 10 %. Die Arbeitslosen-

quote bei den Ausländern ist mit 18,4 % nahezu doppelt so hoch, sogar noch deutlicher ausgeprägt bei den männlichen Ausländern mit 21,2 %.

Im Vergleich zu 2005 ist am Ende des Jahres 2006 die Arbeitslosenquote merklich gesunken. Bezogen auf die Gesamtzahl beträgt die Quote nur noch 9,9 %. Bei der deutschen Bevölkerung liegt sie bereits unter 9 %, bei der ausländischen Bevölkerung bei 17,7 %. Allerdings hat der Anteil der ausländischen weiblichen Arbeitslosen gegenüber den männlichen Arbeitslosen absolut wie relativ zugenommen.

Die Arbeitslosenzahlen verdeutlichen, dass Migrantinnen und Migranten nach wie vor eine Problemgruppe auf dem Arbeitsmarkt darstellen. Ihre Arbeitsmarktintegration zeigt trotz positiver Tendenzen noch deutliche Defizite.

□ **Arbeitslosenquote der unter 25jährigen mit/ohne Migrationshintergrund (5)**

Die Eingliederung in die Gesellschaft ist bei jungen Menschen ein Lernprozess, der selten widerspruchsfrei verläuft. Um wieviel schwieriger wird dieser Prozess, wenn er zudem durch Arbeitslosigkeit belastet wird. Perspektivlosigkeit und die mit Arbeitslosigkeit einhergehende eingeschränkte Teilnahme am gesellschaftlichen Leben wirken sich gerade bei Jugendlichen nachteilig auf die soziale Eingliederung aus. Frühe Integrationsprobleme lassen sich nur schwer über die gesamte Berufsbiographie hinweg kompensieren. Wer als Jugendlicher bereits scheitert, wird auch mit großer Wahrscheinlichkeit in Zukunft zu den Arbeitslosen zählen.

Die typischen Merkmale arbeitsloser Jugendlicher sind immer wieder die gleichen. Viele haben nur die Haupt- oder Sonderschule absolviert, vielfach mit einem schlechten Abschluss oder gar keinem, der dann noch eine anschließende Fachqualifikation verhindert hat. Eine große Zahl stammt aus Migrantenfamilien, in denen Bildung einen untergeordneten Stellenwert hat. Jugendarbeitslosigkeit ist ein gefährlicher Desintegrationsfaktor.

Bezogen auf das Thema Jugendarbeitslosigkeit liegen nur Informationen zu den absoluten Zahlen der Jahre 2005 und 2006 vor. 2005 gab es in Herten 499 junge Menschen im Alter zwischen 15 und 25 Jahren, die arbeitslos gemeldet waren. Im Jahr 2006 ist diese Zahl auf 456 gesunken.

Da aufgrund der Datenlage keine Differenzierung in Deutsche und Ausländer vorgenommen werden kann, sind gegenwärtig keine weitergehenden quantitativen und qualitativen Aussagen zu diesem Indikator möglich.

Soziale Sicherung

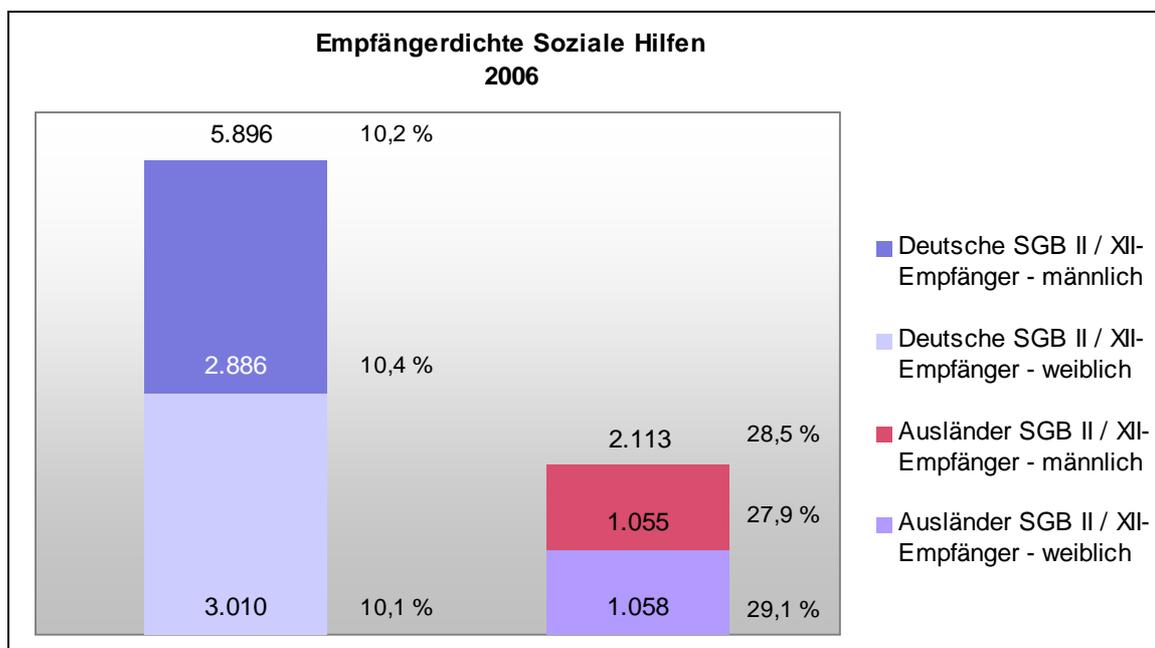
□ Empfängerdichte SGB II und Grundsicherung nach SGB XII insgesamt mit/ohne Migrationshintergrund (1)

Deutschland gilt als ein Sozialstaat, der ein umfassendes Netzwerk der sozialen Sicherung für seine Bürgerinnen und Bürger geknüpft hat. Ein Teil der sozialen Sicherung ist im Sozialgesetzbuch (SGB) verankert.

Arbeitslose, die keinen Anspruch mehr auf Arbeitslosengeld haben, zugleich aber erwerbsfähig sind, erhalten nach SGB II eine Grundsicherung für Arbeitssuchende, die aus dem Arbeitslosengeld II für Erwerbsfähige und dem Sozialgeld für nicht erwerbsfähige Angehörige einer Bedarfsgemeinschaft besteht.

Sozialhilfe im engeren Sinne erhalten nur noch wenige Personen. Die Leistungsberechtigung ist im SGB XII geregelt, ebenso auch die Grundsicherung im Alter und bei dauerhafter Erwerbsminderung.

Die Empfängerdichte SGB II und das Ausmaß der Grundsicherung nach SGB XII können ein Indiz für eine relative Armut sein, die dann vorliegt, wenn Betroffene aufgrund ihrer Lebenslage, die im Vergleich unter den durchschnittlichen Lebensverhältnissen in einem Land liegt, ausgegrenzt werden, obwohl sie über das zum Überleben Notwendige verfügen, also nicht absolut arm sind. (Armutsbericht).



Da bezogen auf den hier in Frage stehenden Indikator insgesamt keine Daten zu SGB-Empfängern mit Migrationshintergrund vorliegen, wird hier nur ein Vergleich zwischen Deutschen und Ausländern vorgenommen. Dieser Vergleich bezieht sich lediglich auf das Jahr 2006, da für 2005 keine Daten zur Verfügung stehen.

In der Addition von Sozialleistungen nach SGB II und SGB XII haben im Jahr 2006 in Herten 5.896 Einwohner deutscher Staatsangehörigkeit Grundsicherungsleistungen bezogen. Bezogen auf die Gesamtzahl der Deutschen von 57.573 ist das ein Anteil von 10,2 %. Zur gleichen Zeit haben von 7.403 Ausländern insgesamt 2.113 Personen eben solche Leistungen erhalten. Dieser Anteil ist wesentlich höher und liegt bei 28,5 %.

Bei einer geschlechtsspezifischen Differenzierung der SGB-Empfängerdichte zeigt sich, dass die Anzahl der männlichen Deutschen gegenüber den weiblichen absolut geringer, relativ mit 10,4 % gegenüber 10,1 % aber höher ist. Das liegt darin begründet, dass in Herten mit 29.875 gegenüber 27.689 weitaus mehr deutsche Frauen / Mädchen als Männer / Jungen leben.

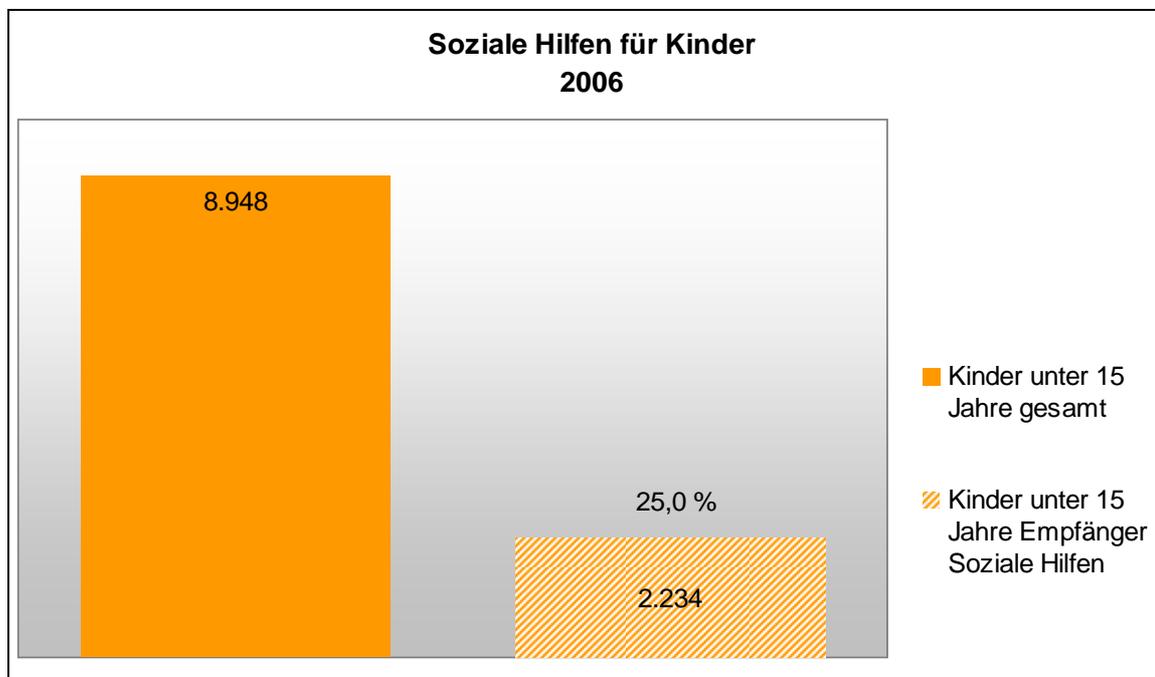
Bei der ausländischen Bevölkerung stellen sich die Verhältnisse etwas anders dar. Die Empfängerdichte von Sozialleistungen bei ausländischen Frauen und Mädchen liegt absolut bei 1.058 gegenüber 1.055 bei Männern und Jungen, ihr relativer Anteil liegt mit 29,1 % gegenüber 27,9 % aber deutlich höher.

Ist der hier beschriebene Indikator ein Indiz für relative Armut, dann sind Ausländer davon prozentual mehr betroffen als Einwohner der Stadt Herten mit deutscher Staatsbürgerschaft.

Wenngleich darüber kein Zahlenmaterial vorliegt, werden sich vermutlich die Sozialleistung beziehenden Ausländer in den Stadtteilen konzentrieren, die einen überdurchschnittlich hohen Ausländeranteil aufweisen. Ob es in diesen Stadtteilen aufgrund solcher Phänomene faktisch zu einer verstärkten Ghettobildung und Subkultur kommt, wird zu beobachten sein.

□ Empfängerichte SGB II und Grundsicherung nach SGB XII von Kindern unter 15 Jahre mit/ohne Migrationshintergrund (2)

Von Arbeitslosigkeit und sozialer Notlage sind in den bedürftigen Familien insbesondere auch die Kinder betroffen. Bei Kindern, die auf Sozialgeld- bzw. auf Sozialhilfeniveau leben müssen, ist ein Leben in relativer Armut zu vermuten. Sie sind nicht nur schlechter mit materiellen Gütern versorgt, sie leiden vor allem stärker unter körperlichen und seelischen Belastungen, haben oft weniger soziale Kontakte und die schlechteren schulischen und beruflichen Perspektiven. Armut schon in frühen Jahren kann für das weitere Leben prägend sein und bereits den sozialen Abstieg implizieren.



Die vorliegenden statistischen Daten zum o. g. Indikator beziehen sich nur auf das Jahr 2006. Bei der Anzahl der SGB II-Leistungsbezieher ist eine Verknüpfung mit dem Merkmal "Migrationshintergrund" bzw. "Ausländer" nicht herzustellen. Deshalb ist eine integrationsrelevante Aussage in Bezug auf die Thematik "Kinder und soziale Sicherung" gegenwärtig nicht möglich. Geschlechtsspezifische Aussagen lassen sich nur bei den SGB XII-Empfänger treffen.

Bemerkenswert aber ist, dass fast 25 % aller Hertener Kinder bis 15 Jahren Leistungsempfänger nach SGB II und SGBXII sind. Das entspricht in absoluten Zahlen 2.211 SGB II-Empfängern und 23 SGB XII-Empfängern bezogen auf die Gesamtzahl von 8.948 Kindern in der hier in Frage stehenden Altersklasse.

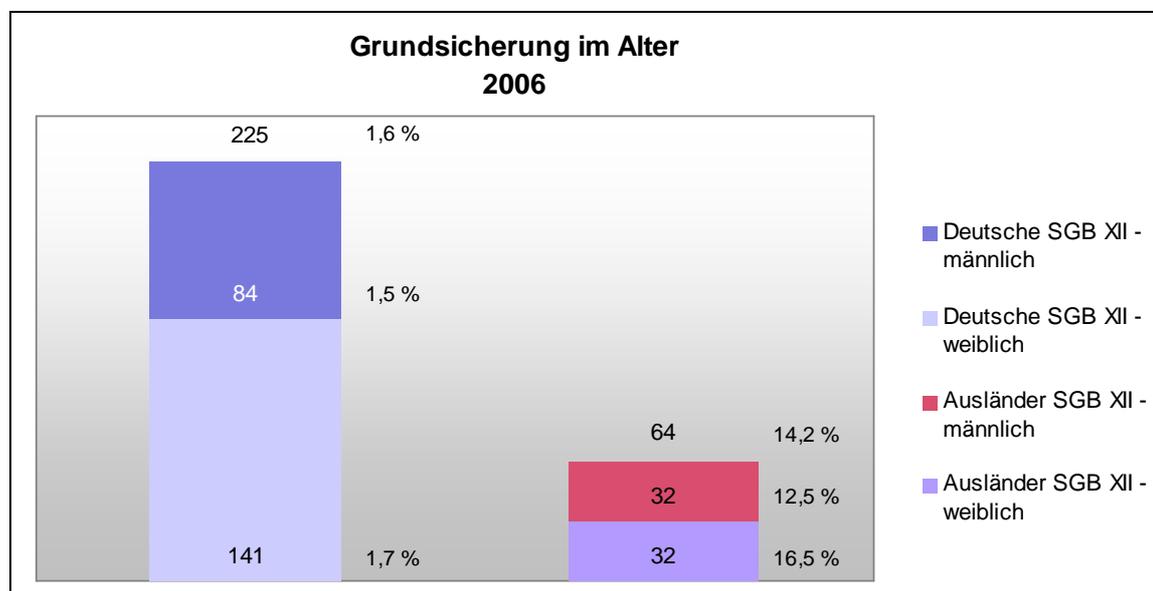
Bemerkenswert ist außerdem, dass von den 23 Leistungsempfängern nach SGB XII 12 Kinder ausländischer und 11 Kinder deutscher Herkunft sind.

Mit einem Anteil von 25 % Leistungsempfänger liegt die Empfängerichte bei Kindern unter 15 Jahren in Herten über dem Durchschnitt im Kreis Recklinghausen. Dieser bewegte sich im Jahr 2006 bei 21,5 %.

□ Empfängerichte Grundsicherung nach SGB XII von Einwohnern im Alter von 65 und mehr Jahren mit/ohne Migrationshintergrund (3)

Nach dem 4. Kapitel des SGB XII haben Personen, die 65 Jahre und älter sind, einen Anspruch auf Grundsicherungsleistungen, wenn sie bedürftig sind.

Zwar haben verschiedene Studien aufgezeigt, dass ältere Menschen gegenwärtig keinem überdurchschnittlich hohen Armutsrisiko mehr ausgesetzt sind, für bestimmte Gruppen und hier insbesondere für Migrantinnen und Migranten Altersarmut aber doch ein großes Problem darstellt. Das Problem könnte sogar durch die bekannten demographischen und ökonomischen Entwicklungen insgesamt an Schärfe wieder zunehmen.



Grundzahlen zur Darstellung dieses Indikators liegen nur für das Jahr 2006 und nur differenziert nach Deutschen und Ausländern vor.

Im Jahr 2006 lebten in Herten von insgesamt 14.249 Menschen im Alter von über 65 Jahren 451 Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft. Von diesen 451 Personen bezogen 64 Leistungen nach dem SGB XII. Dies entspricht einer Empfängerichte von 14,2 %.

Von den 13.798 älteren deutschen Einwohnern erhielten 225 eine Grundsicherung im Alter, ein prozentualer Anteil von 1,6 %.

Bei der geschlechtsspezifischen Differenzierung der Gesamtzahlen zeigt sich, dass bei den deutschen Einwohnern mehr Frauen (141) als Männer (84) Leistungen bezogen haben, was angesichts der Anteile in dieser Altersklasse aber nicht verwunderlich ist. 5.603 männliche deutsche Einwohner stehen 8.195

weiblichen gegenüber. Prozentual ergeben sich aber kaum Unterschiede. 1,5 % der Männer und 1,7 % der Frauen in der hier betrachteten Altersklasse erhalten Grundleistungen.

Bei den Ausländern stellt sich die Situation anders dar. Mit 257 Einwohnern leben mehr männliche als weibliche Personen (194) in unserer Stadt. Prozentual beziehen deshalb mit 16,5 % weitaus mehr ausländische Frauen als Männer (12,5 %) Grundleistungen im Alter, obwohl absolut die jeweilige Anzahl der Leistungsbezieher - nämlich je 32 - gleich ist.

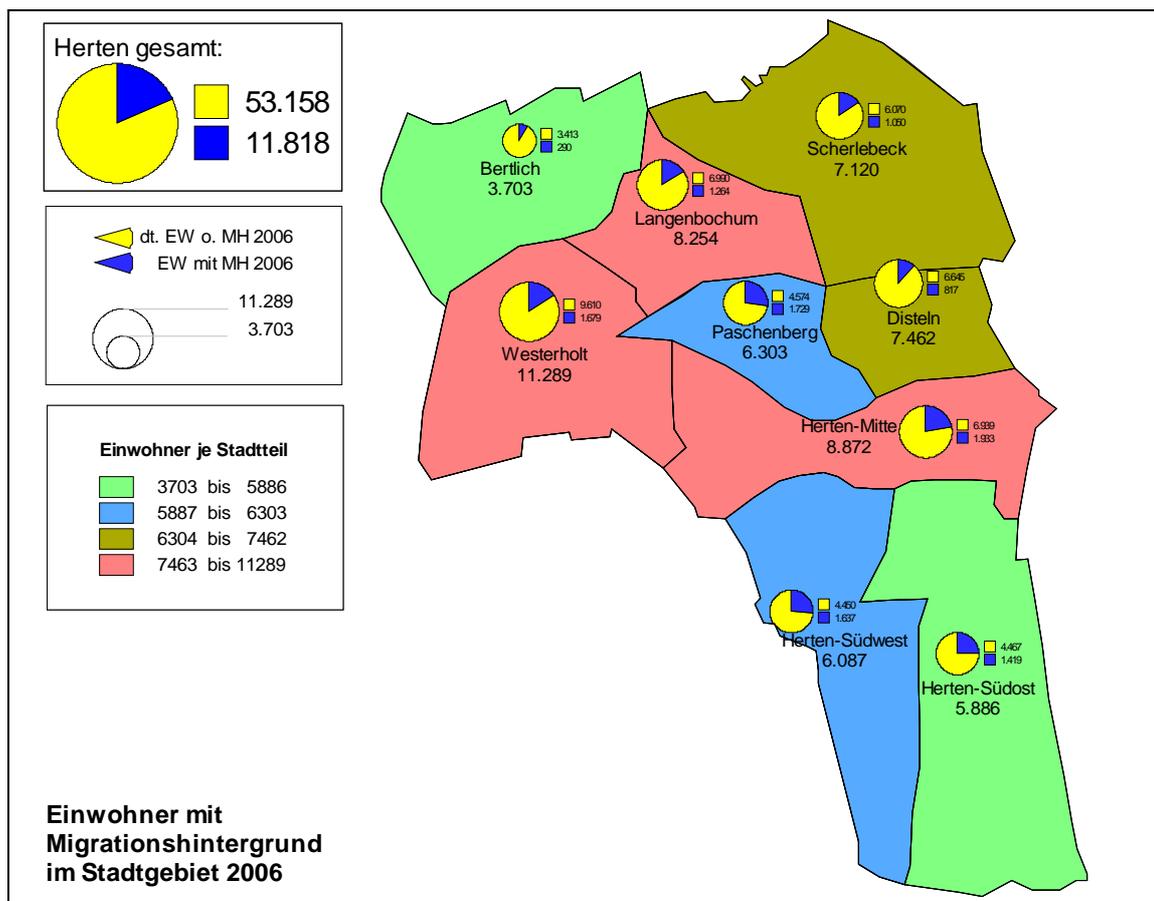
Aufgrund der demographischen Veränderungen auch in unserer Stadt ist es nicht auszuschließen, dass in den kommenden Jahren die Anzahl älterer Menschen, die eine Grundsicherungsleistung erhalten, zunehmen wird.

Wohnen

□ Segregationsindex: Konzentration der Bevölkerung mit Migrationshintergrund auf bestimmte Wohngebiete

Wohnverhältnisse und Wohnbedingungen prägen die Lebenslage eines Menschen in einem hohen Maß. Die eigene Wohnung und das Wohnumfeld bieten Rückzugsmöglichkeiten wie auch Möglichkeiten der offenen Kommunikation in nachbarschaftlichen Verhältnissen, die zu einer Aufgeschlossenheit anderen Menschen gegenüber führt.

Segregation im Wohnzusammenhang bedeutet einerseits die gewollte Absonderung einer Bevölkerungsgruppe nach bestimmten einheitlichen Merkmalen wie der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Nationalität, Sprachgruppe oder Religion. Andererseits kann Segregation aber auch ein deutlicher Hinweis auf unterschiedliche Zugangschancen verschiedener Bevölkerungsgruppen zum Wohnungsmarkt sein.



Im Vergleich zum Jahr 2005 ist die Einwohnerzahl der Stadt Herten bis Ende des Jahres 2006 weiter gesunken. Am 31.12.2006 wohnten noch 64.976 Menschen in Herten gegenüber 65.432 am 31.12.2005. Auch die Zahl ausländischer Einwohner ist von 7472 auf 7403 zurückgegangen. Dagegen ist die Zahl der Einwohner mit Migrationshintergrund gestiegen, nämlich von 11.687 Ende 2005 auf 11.818 in 2006. Zu den Einwohnern mit Migrationshintergrund zählen neben den Ausländern in Deutschland geborene Ausländer mit inzwischen deutscher Staatsbürgerschaft, eingebürgerte Ausländer (z. T. mit einer zweiten Staatsbürgerschaft) und Spätaussiedler. Bei diesen Menschen ist von einem Migrationshintergrund auszugehen. Relativ ist dieser Einwohneranteil von 17,9 % auf 18,2 % gestiegen.

Verglichen mit dem Anteil von Einwohnern mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung Hertens lassen sich in den einzelnen Stadtteilen bzw. statistischen Bezirken gravierende Unterschiede feststellen. Zwar wohnen im Bezirk Herten-Mitte absolut die meisten Menschen mit Migrationshintergrund, relativ aber weisen die Bezirke Paschenberg (27,4 %), Herten-Südwest (26,9 %) und Herten-Südost (24,1 %) die höchsten Anteile dieser Gruppe auf. In Bertlich leben absolut und relativ die wenigsten Menschen mit Migrationshintergrund, gefolgt vom Stadtteil Disteln.

Der hier berechnete Segregationsindex gibt Auskunft darüber, ob und wie sich die Bevölkerung mit Migrationshintergrund auf einzelne Wohngebiete in bestimmten Stadtteilen konzentriert, und dies über die Aussage, wieviel Prozent der hier in Frage stehenden Bevölkerung in jeweils andere Quartiere in anderen Stadtteilen umziehen müssten, um eine Verteilung zu erreichen, die der Gesamtstadt entspricht. 2005 betrug dieser Index 17,8 %, das entspricht 2074 Einwohnern mit Migrationshintergrund, die rein rechnerisch in andere Stadtteile hätten umziehen müssen. In 2006 stieg dieser Index auf 18,4 %, entsprechend 2177 Einwohner an.

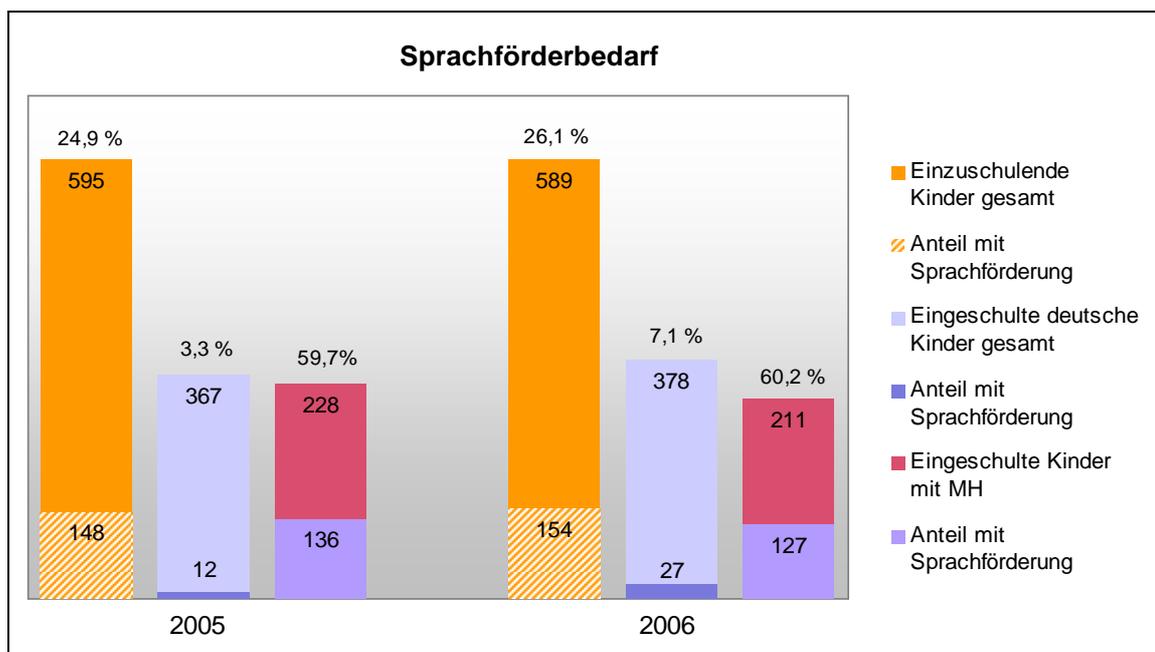
Dieser Anstieg kann zwar nicht als gravierend eingestuft werden. Aber je höher der Segregationsindex ist, desto stärker konzentriert sich die Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Wohngebieten bestimmter Stadtteile. So kann diese Indexsteigerung möglicherweise einen Trend signalisieren, dem entgegensteuert werden muss, wenn er sich weiter fortsetzt, zugleich aber in der Integrationspolitik das Ziel verfolgt wird, ethnische Segregation zu verringern, mindestens aber nicht steigen zu lassen.

Sprache

□ Anteil der Kinder mit Sprachförderbedarf in der deutschen Sprache an allen einzuschulenden Kindern mit/ohne Migrationshintergrund.

Sprache ist der vielleicht bedeutendste Schlüssel zur Integration. Im Mittelpunkt der kulturellen und sozialen Integration steht für Ausländer, die dauerhaft in der BRD leben wollen, und für Menschen, bei denen aufgrund ihrer Herkunft ein Migrationshintergrund angenommen werden kann, der Erwerb der deutschen Sprache.

Sprachförderung ist deshalb ein wichtiges und notwendiges Mittel, um Sprachdefizite, die sich integrationshemmend auswirken, abzubauen. Sprachförderung ist aber auch ein Mittel, um die Bildungs- und Lebenschancen junger Menschen insbesondere im Umfeld der Zuwanderer deutlich zu erhöhen.



Die Stadt Herten ermittelt schon seit 2001 die Sprachkompetenz von Kindern mit der Zielsetzung, alle Kinder in Herten sollen die deutsche Sprache so gut beherrschen, dass sie ihrem Begabungspotenzial entsprechend allgemeine Schulabschlüsse erwerben können.

Die Ergebnisse der jährlichen Sprachstandseinschätzungen in Herten glichen bis 2005 einer Erfolgsgeschichte. Vor allem die Sprachkompetenz bei Erstklässlern mit Migrationshintergrund hat sich in diesen Jahren kontinuierlich verbessert. Seit 2005 / 2006 ist das Sprachniveau bei Kindern in den Tageseinrichtungen und Grundschulen wieder gesunken. Dieses Ergebnis der Sprachstandserhebung

wird durch den hier in Frage stehenden Indikator allerdings nur begrenzt sichtbar.

Die Anzahl der einzuschulenden Kinder ist 2006 gegenüber 2005 insgesamt geringer geworden. Die Ursache dafür ist auf eine Verringerung der Anzahl der Kinder mit Migrationshintergrund zurückzuführen, deren Zahl von 228 auf 211 gesunken, während die Zahl der einzuschulenden deutschen Kinder von 367 auf 378 gestiegen ist.

Die Anzahl der Kinder, die einer Sprachförderung bedurften, ist in diesen beiden Jahren absolut - und zwar von 148 auf 154 - wie relativ - nämlich von 24,9 % auf 26,2 % - gestiegen, eine Steigerung um 1,3 %. In der Differenzierung zwischen deutschen Kindern und solchen mit Migrationshintergrund zeigt sich aber ein nicht zu erwartender deutlicher Unterschied. Während der Sprachförderbedarf Letzterer nur um 0,5 % gestiegen ist, nahm dieser Bedarf bei deutschen Kindern um rund 3,9 % zu und bewegt sich jetzt bei 7,1 %.

Unabhängig von dieser Entwicklung erfordert der nach wie vor absolut hohe Bedarf an Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund entsprechende Angebote und Maßnahmen auch in den nächsten Jahren.

Einen tieferen Einblick in die Entwicklung der Sprachkompetenz von Kindern gibt der jährliche Bericht zur Sprachstandserhebung in Herten.

Gesundheit

□ Anteil der Teilnahme von Kindern an der U 9 mit/ohne Migrationshintergrund

U 9 ist die letzte von insgesamt neun Vorsorgeuntersuchungen bei kleinen Kindern zwischen dem 60. und 64. Lebensmonat. Bei der U 9 werden neben den allgemeinen Untersuchungen der Organfunktionen insbesondere das Seh- und Hörvermögen sowie die grob- und feinmotorische Entwicklung getestet. Im Vordergrund stehen auch die Überprüfung der Körperhaltung und Fußstellung sowie die Einschätzung der geistigen, seelischen und sozialen Entwicklung des Kindes. Der Arzt beurteilt dabei sowohl das Sprachvermögen und Sozialverhalten als auch die Intelligenz des Kindes. Bei Entwicklungsverzögerungen klärt der Arzt die Eltern über therapeutische Fördermaßnahmen auf. Er äußert sich auch zur Schulreife des Kindes.

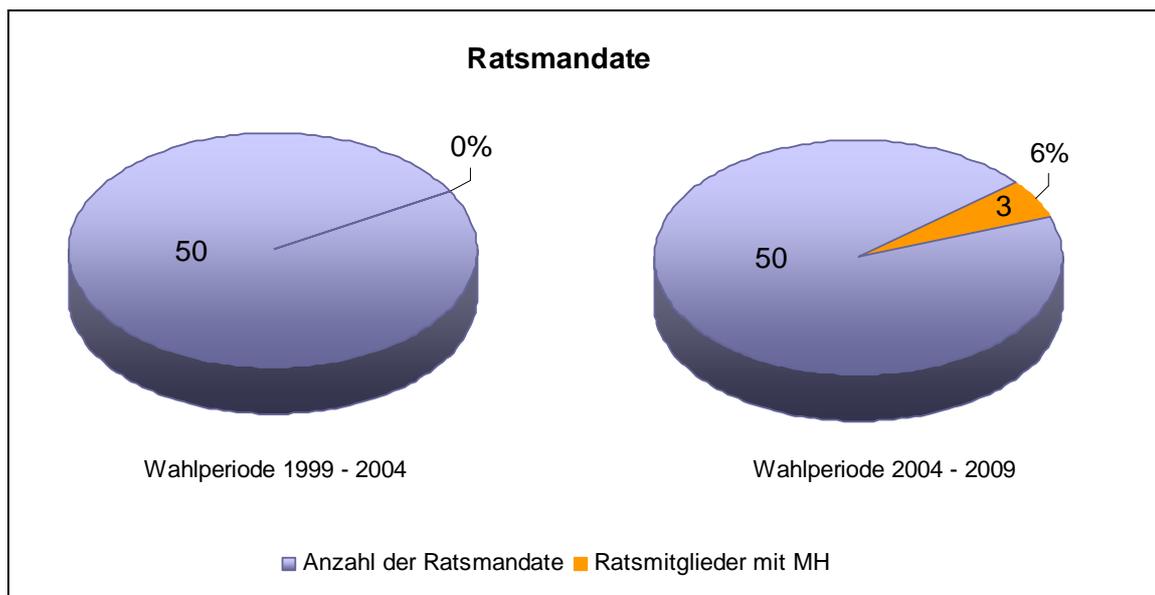
Bei Redaktionsschluss lagen die Daten vom Kreisgesundheitsamt zum obigen Indikator noch nicht vor.

Gesellschaftliche und politische Integration

□ Anteil der Mitglieder mit Migrationshintergrund im Rat der Stadt Herten (1)

Sich politisch zu engagieren, politische Interessen zu vertreten, sich in kommunale Belange einzumischen und städtische Entwicklungen mit zu prägen, lässt bei Menschen mit Migrationshintergrund auf einen hohen Grad an Identifikation mit der „neuen“ Gesellschaft schließen. Eine solche Identifikation bedeutet weitgehende oder sogar vollständige Integration.

Ist die Mehrheitsgesellschaft andererseits bereit, die zunehmende Zahl von Menschen mit Migrationshintergrund in der Kommune zu akzeptieren und ihnen die Möglichkeit einzuräumen, an kommunalpolitisch bedeutsamen Entscheidungsfindungen teilzunehmen und teilzuhaben? Der hier in Frage stehende Indikator kann sicherlich als Beleg für den Grad der politischen Partizipation von Migrantinnen und Migranten angesehen werden.



In der gegenwärtig laufenden Wahlperiode weist der Rat der Stadt Herten, dem insgesamt 50 Ratsfrauen und Ratsherren angehören, drei Mitglieder auf, die aufgrund ihrer Herkunft oder Abstammung einen Migrationshintergrund aufweisen. Bei einer Hertener Ratsfrau deutscher Abstammung mit deutscher und griechischer Staatsbürgerschaft wird ein Migrationshintergrund verneint.

Gegenüber der Wahlperiode 1999 – 2004, während der keine Bürgerin bzw. kein Bürger mit Migrationshintergrund im Rat der Stadt saß, bedeutet die jetzige Mitgliedschaft eine Steigerung des Anteils von Ratsmitgliedern mit Migrationshintergrund um 6 %.

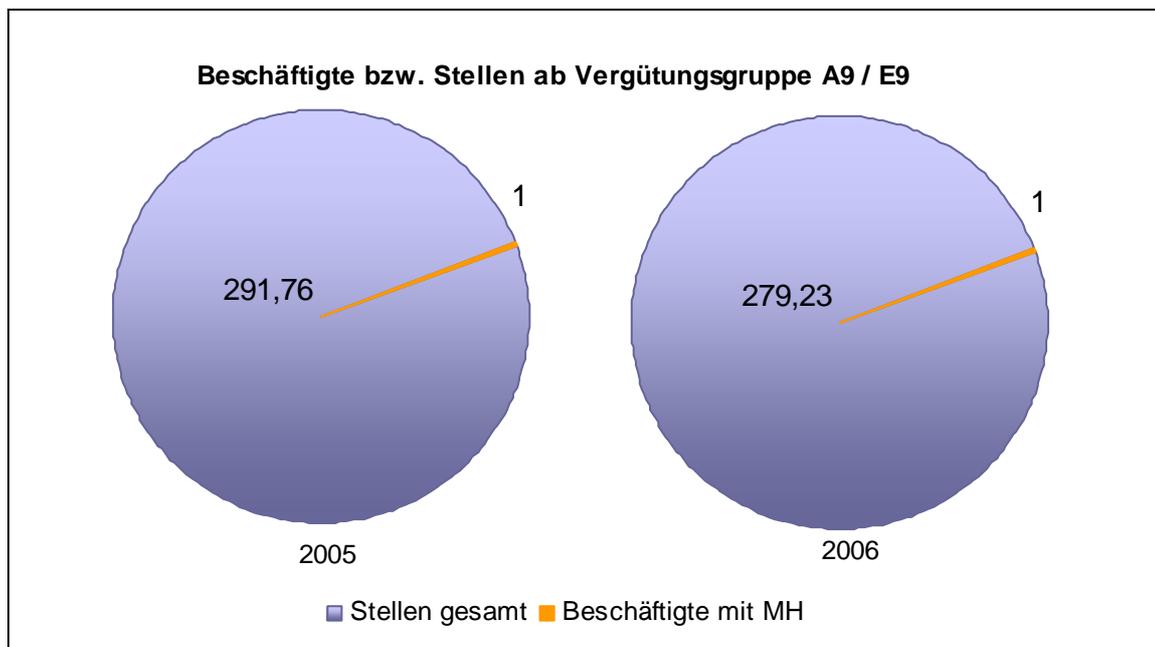
Mit 6 % entspricht dieser Anteil an der Gesamtzahl der Ratsmitglieder allerdings nicht dem Anteil von Einwohnern mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung, der nach den gegenwärtigen Bestimmungsmöglichkeiten bei 18,2 % liegt.

□ **Anteil der kommunalen Beschäftigten mit Migrationshintergrund an der Gesamtzahl der Beschäftigten ab den Vergütungsgruppen A 9 bzw. E 9 und höher an allen Beschäftigten dieser Vergütungsgruppen (2)**

Die ersten Begegnungen zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund finden in den Städten und Gemeinden und dort oftmals mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der kommunalen Verwaltungen statt. Verwaltung und damit einhergehende Bürokratie ist für Ausländer und Menschen mit Migrationshintergrund ein oft schwer verständliches System, mit dem sie nun in Berührung kommen. Auf der anderen Seite ist in den Verwaltungen nicht immer interkulturelle Kompetenz in einem ausreichenden Maße vorhanden.

Eine Verbesserung der Integrationspolitik bedarf der institutionellen Veränderung und der interkulturellen Öffnung auch in der Verwaltung. Eine solche Öffnung ist eine Konsequenz aus den sich verändernden Strukturen und Gegebenheiten der Bevölkerung. Dies gilt insbesondere für die Bereiche, die aufgrund ihres Aufgabengebietes in einem unmittelbaren Kontakt mit der Bevölkerung stehen.

Interkulturelle Öffnung bedeutet berufliche Weiterbildung und Schulung des vorhandenen Personals in interkultureller Kompetenz, aber auch organisatorische Veränderungen im Ablauf der Verwaltung bis hin zu Veränderungen in der Personalpolitik, die perspektivisch in der Verwaltung auf eine größere Repräsentanz der verschiedenen Bevölkerungsanteile in der Stadt auszurichten ist.



In der Verwaltung der Stadt Herten gibt es seit längerer Zeit eine verstärkte Auseinandersetzung mit dem Thema Integration, die auch bereits deutliche organisatorische Veränderungen zur Folge hatte. Die weitere Entwicklung und Umsetzung des vorhandenen Integrationskonzeptes stützt sich auf eine zielgerichtete Organisationsstruktur, in die alle Integrationsbeteiligten eingebunden sind. Die Aufgaben der Geschäftsstelle des Integrationsrates und der Stabsstelle sind im Integrationsbüro unter Leitung der Integrationsbeauftragten zusammengefasst.

Von der Umsetzung des Grundsatzes, auch Migrantinnen und Migranten ihrem Anteil an der Bevölkerung entsprechend in den öffentlichkeitswirksamen Bereichen der Verwaltung in verantwortlichen Positionen zu beschäftigen, ist die Stadt noch weit entfernt. In den hier betrachteten Jahren 2005 und 2006 war in der Kernverwaltung der Stadt - also ohne ZBH - nur ein Mitarbeiter ab der Vergütungsgruppe A 9/E 9 beschäftigt, der einen Migrantenhintergrund aufwies. Die prozentuale Steigerung des Anteils 2006 geht nur auf den Stellenabbau gegenüber 2005 von 12,53 Stellen bei den hier in Frage stehenden Vergütungsgruppen zurück.

Darüber hinaus gibt es neun Beschäftigte mit Migrationshintergrund in der Kernverwaltung, die in Vergütungsgruppen unterhalb A 9/E 9 eingestuft sind.

Anhang

Tabellen:

Bevölkerung der Stadt Herten

- Einwohner 2006, Staatsangehörigkeit, Geschlecht, Altersgruppen, Stadtteile
- Einwohner 2005 / 2006, Staatsangehörigkeit, Geschlecht, 3 Altersgruppen
- Ausländeranteil in Herten nach Staatsangehörigkeit

Rechtliche Integration

- Ausländer mit gesichertem Aufenthaltsstatus
- Ausländer mit Aufenthaltsstatus über 20 Jahre
- Ausländer mit Einbürgerungsanspruch
- Einbürgerungen von Ausländern

Bildung

- Kindergartenkinder / Eingeschulte Kinder
- SchülerInnen Gymnasium Jg. 8
- HauptschülerInnen Jg. 8
- Schulabgänger mit Fach- / Hochschulreife
- Schulabgänger ohne Schulabschluss

Arbeit und Wirtschaft

- Beschäftigte am Arbeitsort Herten
- An- und abgemeldete Gewerbebetriebe
- Arbeitslosenquote

Soziale Sicherung

- Empfänger dichte Soziale Hilfen
- Soziale Hilfen für Kinder
- Grundsicherung im Alter

Wohnen

- Einwohner mit Migrationshintergrund im Stadtgebiet

Sprache

- Sprachförderbedarf

Bevölkerung der Stadt Herten

Einwohner 2006, Staatsangehörigkeit, Geschlecht, Altersgruppen, Stadtteile

Stadtteil: Scherlebeck												
Altersgruppen	deutsche EW			dt. EW mit MH*			Ausländer			EW Stadtteil/Stadt		
	M	W	Gesamt	M	W	Gesamt	M	W	Gesamt	M	W	Gesamt
0 - unter 3	61	52	113	23	15	38	3	3	6	87	70	157
3 - unter 6	66	60	126	18	24	42	3	5	8	87	89	176
6 - unter 10	127	90	217	13	8	21	24	23	47	164	121	285
10 - unter 14	118	117	235	11	8	19	22	19	41	151	144	295
14 - unter 18	140	143	283	11	10	21	24	26	50	175	179	354
18 - unter 25	216	186	402	19	19	38	29	39	68	264	244	508
25 - unter 40	473	477	950	48	46	94	117	108	225	638	631	1.269
40 - unter 65	1.160	1.166	2.326	36	36	72	110	105	215	1.306	1.307	2.613
65 - unter 75	352	395	747	5	5	10	16	14	30	373	414	787
75 und älter	204	467	671		3	3	1	1	2	205	471	676
GESAMT	2.917	3.153	6.070	184	174	358	349	343	692	3.450	3.670	7.120

Stadtteil: Langenbochum												
Altersgruppen	deutsche EW			dt. EW mit MH*			Ausländer			EW Stadtteil/Stadt		
	M	W	Gesamt	M	W	Gesamt	M	W	Gesamt	M	W	Gesamt
0 - unter 3	52	51	103	32	23	55	3	1	4	87	75	162
3 - unter 6	60	58	118	28	29	57	-	3	3	88	90	178
6 - unter 10	108	96	204	25	11	36	34	22	56	167	129	296
10 - unter 14	119	135	254	4	10	14	42	44	86	165	189	354
14 - unter 18	177	171	348	19	5	24	29	18	47	225	194	419
18 - unter 25	246	217	463	29	19	48	25	39	64	300	275	575
25 - unter 40	473	446	919	46	64	110	158	137	295	677	647	1.324
40 - unter 65	1.371	1.390	2.761	45	42	87	115	114	229	1.531	1.546	3.077
65 - unter 75	522	585	1.107	2	2	4	20	13	33	544	600	1.144
75 und älter	282	431	713	3	4	7	3	2	5	288	437	725
GESAMT	3.410	3.580	6.990	233	209	442	429	393	822	4.072	4.182	8.254

Stadtteil: Disteln												
Altersgruppen	deutsche EW			dt. EW mit MH*			Ausländer			EW Stadtteil/Stadt		
	M	W	Gesamt	M	W	Gesamt	M	W	Gesamt	M	W	Gesamt
0 - unter 3	68	63	131	9	7	16	2	3	5	79	73	152
3 - unter 6	61	73	134	13	10	23	5	-	5	79	83	162
6 - unter 10	112	93	205	7	12	19	10	14	24	129	119	248
10 - unter 14	128	129	257	9	12	21	14	20	34	151	161	312
14 - unter 18	124	142	266	15	15	30	6	9	15	145	166	311
18 - unter 25	254	236	490	30	20	50	17	24	41	301	280	581
25 - unter 40	548	541	1.089	56	55	111	53	48	101	657	644	1.301
40 - unter 65	1.251	1.332	2.583	64	68	132	59	55	114	1.374	1.455	2.829
65 - unter 75	434	458	892	17	13	30	8	9	17	459	480	939
75 und älter	212	386	598	10	9	19	4	6	10	226	401	627
GESAMT	3.192	3.453	6.645	230	221	451	178	188	366	3.600	3.862	7.462

Stadtteil: Paschenberg												
Altersgruppen	deutsche EW			dt. EW mit MH*			Ausländer			EW Stadtteil/Stadt		
	M	W	Gesamt	M	W	Gesamt	M	W	Gesamt	M	W	Gesamt
0 - unter 3	36	25	61	37	36	73	3	9	12	76	70	146
3 - unter 6	56	51	107	28	25	53	3	6	9	87	82	169
6 - unter 10	92	82	174	25	30	55	22	37	59	139	149	288
10 - unter 14	110	110	220	11	10	21	41	39	80	162	159	321
14 - unter 18	116	103	219	22	16	38	35	41	76	173	160	333
18 - unter 25	164	187	351	36	32	68	68	72	140	268	291	559
25 - unter 40	328	342	670	66	77	143	197	158	355	591	577	1.168
40 - unter 65	851	842	1.693	51	55	106	180	185	365	1.082	1.082	2.164
65 - unter 75	246	329	575	8	7	15	26	24	50	280	360	640
75 und älter	193	311	504	-	4	4	2	5	7	195	320	515
GESAMT	2.192	2.382	4.574	284	292	576	577	576	1.153	3.053	3.250	6.303

Stadtteil: Herten Mitte												
Altersgruppen	deutsche EW			dt. EW mit MH*			Ausländer			EW Stadtteil/Stadt		
	M	W	Gesamt	M	W	Gesamt	M	W	Gesamt	M	W	Gesamt
0 - unter 3	69	59	128	35	24	59	9	10	19	113	93	206
3 - unter 6	69	47	116	30	26	56	16	14	30	115	87	202
6 - unter 10	109	105	214	17	28	45	30	29	59	156	162	318
10 - unter 14	118	118	236	28	29	57	34	40	74	180	187	367
14 - unter 18	142	135	277	25	29	54	35	24	59	202	188	390
18 - unter 25	249	231	480	46	41	87	53	57	110	348	329	677
25 - unter 40	564	507	1.071	78	83	161	167	180	347	809	770	1.579
40 - unter 65	1.211	1.291	2.502	104	98	202	177	170	347	1.492	1.559	3.051
65 - unter 75	432	545	977	14	16	30	57	36	93	503	597	1.100
75 und älter	289	649	938	7	15	22	10	12	22	306	676	982
GESAMT	3.252	3.687	6.939	384	389	773	588	572	1.160	4.224	4.648	8.872

Stadtteil: Herten Südwest												
Altersgruppen	deutsche EW			dt. EW mit MH*			Ausländer			EW Stadtteil/Stadt		
	M	W	Gesamt	M	W	Gesamt	M	W	Gesamt	M	W	Gesamt
0 - unter 3	42	31	73	36	33	69	5	5	10	83	69	152
3 - unter 6	43	48	91	40	30	70	4	4	8	87	82	169
6 - unter 10	68	80	148	30	19	49	31	29	60	129	128	257
10 - unter 14	61	73	134	21	19	40	30	36	66	112	128	240
14 - unter 18	87	78	165	17	20	37	36	28	64	140	126	266
18 - unter 25	155	149	304	28	32	60	42	43	85	225	224	449
25 - unter 40	345	329	674	60	63	123	158	175	333	563	567	1.130
40 - unter 65	695	683	1.378	67	64	131	168	165	333	930	912	1.842
65 - unter 75	305	403	708	4	4	8	40	25	65	349	432	781
75 und älter	248	527	775	6	11	17	5	4	9	259	542	801
GESAMT	2.049	2.401	4.450	309	295	604	519	514	1.033	2.877	3.210	6.087

Stadtteil: Herten Südost												
Altersgruppen	deutsche EW			dt. EW mit MH*			Ausländer			EW Stadtteil/Stadt		
	M	W	Gesamt	M	W	Gesamt	M	W	Gesamt	M	W	Gesamt
0 - unter 3	50	41	91	36	29	65	6	3	9	92	73	165
3 - unter 6	41	56	97	28	33	61	2	3	5	71	92	163
6 - unter 10	70	65	135	17	22	39	37	31	68	124	118	242
10 - unter 14	80	72	152	13	9	22	28	28	56	121	109	230
14 - unter 18	105	102	207	16	8	24	27	35	62	148	145	293
18 - unter 25	155	171	326	14	23	37	51	49	100	220	243	463
25 - unter 40	394	358	752	48	52	100	171	156	327	613	566	1.179
40 - unter 65	922	790	1.712	43	36	79	163	135	298	1.128	961	2.089
65 - unter 75	240	304	544	4	7	11	26	17	43	270	328	598
75 und älter	164	287	451	3	2	5	3	5	8	170	294	464
GESAMT	2.221	2.246	4.467	222	221	443	514	462	976	2.957	2.929	5.886

Stadtteil: Bertlich												
Altersgruppen	deutsche EW			dt. EW mit MH*			Ausländer			EW Stadtteil/Stadt		
	M	W	Gesamt	M	W	Gesamt	M	W	Gesamt	M	W	Gesamt
0 - unter 3	32	30	62	1	8	9	-	-	-	33	38	71
3 - unter 6	38	46	84	3	7	10	-	1	1	41	54	95
6 - unter 10	53	56	109	6	7	13	3	4	7	62	67	129
10 - unter 14	80	74	154	4	2	6	11	4	15	95	80	175
14 - unter 18	108	104	212	3	6	9	7	5	12	118	115	233
18 - unter 25	151	117	268	9	9	18	6	9	15	166	135	301
25 - unter 40	214	240	454	16	15	31	29	33	62	259	288	547
40 - unter 65	643	611	1.254	17	15	32	18	23	41	678	649	1.327
65 - unter 75	175	213	388	1	2	3	4	1	5	180	216	396
75 und älter	165	263	428	-	-	-	-	1	1	165	264	429
GESAMT	1.659	1.754	3.413	60	71	131	78	81	159	1.797	1.906	3.703

Stadtteil: Westerholt												
Altersgruppen	deutsche EW			dt. EW mit MH*			Ausländer			EW Stadtteil/Stadt		
	M	W	Gesamt	M	W	Gesamt	M	W	Gesamt	M	W	Gesamt
0 - unter 3	73	70	143	29	36	65	10	7	17	112	113	225
3 - unter 6	94	86	180	24	22	46	10	9	19	128	117	245
6 - unter 10	161	140	301	28	20	48	42	28	70	231	188	419
10 - unter 14	161	132	293	26	23	49	47	38	85	234	193	427
14 - unter 18	175	203	378	22	19	41	34	25	59	231	247	478
18 - unter 25	337	302	639	35	33	68	52	62	114	424	397	821
25 - unter 40	782	738	1.520	69	71	140	169	169	338	1.020	978	1.998
40 - unter 65	1.755	1.844	3.599	73	70	143	143	146	289	1.971	2.060	4.031
65 - unter 75	654	761	1.415	14	13	27	29	12	41	697	786	1.483
75 und älter	385	757	1.142	3	7	10	3	7	10	391	771	1.162
GESAMT	4.577	5.033	9.610	323	314	637	539	503	1.042	5.439	5.850	11.289

Stadt Herten												
Altersgruppen	deutsche EW			dt. EW mit MH*			Ausländer			EW Stadtteil/Stadt		
	M	W	Gesamt	M	W	Gesamt	M	W	Gesamt	M	W	Gesamt
0 - unter 3	483	422	905	238	211	449	41	41	82	762	674	1.436
3 - unter 6	528	525	1.053	212	206	418	43	45	88	783	776	1.559
6 - unter 10	900	807	1.707	168	157	325	233	217	450	1.301	1.181	2.482
10 - unter 14	975	960	1.935	127	122	249	269	268	537	1.371	1.350	2.721
14 - unter 18	1.174	1.181	2.355	150	128	278	233	211	444	1.557	1.520	3.077
18 - unter 25	1.927	1.796	3.723	246	228	474	343	394	737	2.516	2.418	4.934
25 - unter 40	4.121	3.978	8.099	487	526	1.013	1.219	1.164	2.383	5.827	5.668	11.495
40 - unter 65	9.859	9.949	19.808	500	484	984	1.133	1.098	2.231	11.492	11.531	23.023
65 - unter 75	3.360	3.993	7.353	69	69	138	226	151	377	3.655	4.213	7.868
75 und älter	2.142	4.078	6.220	32	55	87	31	43	74	2.205	4.176	6.381
GESAMT	25.469	27.689	53.158	2.229	2.186	4.415	3.771	3.632	7.403	31.469	33.507	64.976

2006		
Einwohner gesamt:	64.976	
Deutsche EW:	53.158	} 57.573
Deutsche EW mit MH:	4.415	
Ausländer:	7.403	} 11.818
Anteil Ausländer:	11,39%	
Anteil EW mit MH:	18,19%	

2005 (Vergleich)		
Einwohner gesamt:	65.432	
Deutsche EW:	53.745	} 57.960
Deutsche EW mit MH:	4.215	
Ausländer:	7.472	} 11.687
Anteil Ausländer:	11,42%	
Anteil EW mit MH:	17,86%	

*dt. EW mit Migrationshintergrund:

- in Deutschland geborene Ausländer, inzwischen eingebürgert
- eingebürgerte Ausländer, z.T. mit einer zweiten Staatsbürgerschaft
- Spätaussiedler

Einwohner 2005 / 2006, Staatsangehörigkeit, Geschlecht, 3 Altersgruppen

2005

Alter	Deutsche Einwohner			Ausländische Einwohner			Einwohner gesamt		
	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt
0 - unter 15	4.041	3.841	7.882	697	668	1.365	4.738	4.509	9.247
15 - unter 65	18.248	18.172	36.420	2.897	2.788	5.685	21.145	20.960	42.105
65 und älter	5.531	8.127	13.658	239	183	422	5.770	8.310	14.00
EW gesamt	27.820	30.140	57.960	3.833	3.639	7.427	31.653	33.779	65.432

2006

Alter	Deutsche Einwohner			Ausländische Einwohner			Einwohner gesamt		
	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt
0 - unter 15	3.956	3.710	7.666	651	631	1.282	4.607	4.341	8.948
15 - unter 65	18.139	17.970	36.109	2.863	2.807	5.670	21.002	20.777	41.779
65 und älter	5.603	8.195	13.798	257	194	451	5.860	8.389	14.249
EW gesamt	27.698	29.875	57.573	3.771	3.632	7.403	31.469	33.507	64.976

Ausländeranteil in Herten nach Staatsangehörigkeit

Herkunftsstaat	Gesamtanzahl Ausländer		
TUERKEI	4.372	55,95%	
GRIECHENLAND	963	12,33%	
Jugoslawien	321	4,11%	
POLEN	288	3,69%	
BOSNIEN und HERZEGOWINA	179	2,30%	
LIBANON	144	1,85%	
ITALIEN	129	1,66%	
Serbien	104	1,34%	
UNGEKLAERT	98	1,26%	
Serbien und Montenegro	95	1,22%	
MAZEDONIEN	82	1,05%	
KROATIEN	80	1,03%	
RUSSISCHE FOEDERATION	62	0,80%	
OESTERREICH	56	0,72%	
NIEDERLANDE	53	0,68%	
KONGO, DEMOKRATISCHE REPUBLIK	50	0,64%	
STAATENLOSE	48	0,62%	
KASACHSTAN	43	0,56%	
UKRAINE	34	0,44%	
THAILAND	33	0,43%	
SPANIEN	33	0,43%	
INDIEN	32	0,41%	
ANGOLA	29	0,38%	
IRAN, Islamisch Republik	26	0,34%	
RUMAENIEN	20	0,26%	
restliche Staaten	441	5,65%	
insgesamt	7.815	100,00%	

*Tabelle muss um 412 Datensätze bereinigt werden, da die tatsächliche Zahl Ende 2006 in Herten lebender Ausländer 7.403 betrug.

Rechtliche Integration

Ausländer mit gesichertem Aufenthaltsstatus

	EW gesamt	Ausländer gesamt	Ausländer mit ges. Status	Anteil %
2005	65.432	7.472	4.147	55,50
2006	64.976	7.403	4.411	59,58

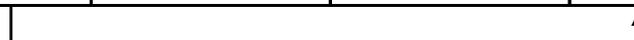
Ausländer mit Aufenthaltsstatus über 20 Jahre

	EW gesamt	Ausländer gesamt	Ausländer 20 Jahre und älter	Anteil %	Ausländeraufenthalt 20 Jahre u. länger	Anteil %
2005	65.432	7.472	-	-	-	-
2006	64.976	7.403	5.604	75,70%	3.577	63,83%



Ausländer mit Einbürgerungsanspruch

	EW gesamt	Ausländer gesamt	Ausländer mit Einbürgerungs- anspruch (a)	Unionsbürger (b)	(a) + (b)	Anteil %
2005	65.432	7.472	-	-	-	-
2006	64.976	7.403	2.867	1.225	4.092	55,27



Einbürgerungen von Ausländern

	EW gesamt	Ausländer	Ausländer m. Einbürg.anspruch + Unionsbürger	Einbürgerungen	Anteil %
2005	65.432	7.472	-	114	-
2006	64.976	7.403	4.092	75	1,83

Bildung

Kindergartenkinder / Eingeschulte Kinder

	Einzuschulende Kinder im Kindergarten			Eingeschulte Kinder			Anteil
	ausländ.	deutsche	gesamt	ausländ.	deutsche	gesamt	%
Juli / August 2005	-	-	569	161	472	633	89,89
Juli / August 2006	-	-	562	135	473	608	92,43

SchülerInnen Gymnasium Jg. 8

Schuljahr	Allgemein bildende Schulen Jahrgang 8			Gymnasium Jahrgang 8			
	ausländische SchülerInnen	deutsche SchülerInnen	SchülerInnen gesamt	ausländische SchülerInnen		deutsche SchülerInnen	
				abs.	rel. %	abs.	rel. %
2005 / 2006	114	625	739	4	3,51	127	20,32
2006 / 2007	130	564	694	8	6,15	90	15,96

HauptschülerInnen Jg. 8

Schuljahr	Allgemein bildende Schulen Jahrgang 8			Hauptschule Jahrgang 8			
	ausländische SchülerInnen	deutsche SchülerInnen	SchülerInnen gesamt	ausländische SchülerInnen		deutsche SchülerInnen	
				abs.	rel. %	abs.	rel. %
2005 / 2006	114	625	739	45	39,47	110	17,60
2006 / 2007	130	564	694	44	33,85	98	17,38

Schulabgänger mit Fach- / Hochschulreife

Schuljahr	Schulabgänger insgesamt			Schulabgänger mit FHR oder AHR					
	ausländ. Schulabg.	deutsche Schulabg.	Gesamt	ausländ. Schulabg.		deutsche Schulabg.		Gesamt	
				abs.	rel. %	abs.	rel. %	abs.	rel. %
2005	111	599	710	4	3,60	101	16,86	105	14,78
2006	145	765	910	11	7,59	127	16,60	138	15,16

Schulabgänger ohne Schulabschluss

Schuljahr	Schulabgänger insgesamt			Schulabgänger ohne Schulabschluss					
	ausländ. Schulabg.	deutsche Schulabg.	Gesamt	ausländ. Schulabg.		deutsche Schulabg.		Gesamt	
				abs.	rel %	abs.	rel %	abs.	rel%
2005	111	599	710	22	19,82	67	11,19	89	12,54
2006	145	765	910	24	16,55	44	5,75	68	7,47

Arbeit und Wirtschaft

Beschäftigte am Arbeitsort Herten

2005

	Deutsche soz.vers. Beschäftigte	Ausländ. soz.vers. Beschäftigte	Beschäftigte soz.vers. gesamt
Beschäftigte	12.476	735	13.211
EW 15- unter 65	36.420	5.685	42.105
Anteil %	34,26	12,93	31,38

2006

	Deutsche soz.vers. Beschäftigte	Ausländ. soz.vers. Beschäftigte	Beschäftigte soz.vers. gesamt
Beschäftigte	12.727	815	13.542
EW 15- unter 65	36.109	5.670	41.779
Anteil %	35,25	14,37	32,41

An- und abgemeldete Gewerbebetriebe

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Gewerbeanmeldungen Deutsche	319	349	340	401	486	395	363
Gewerbeabmeldungen Deutsche	270	278	291	302	380	332	350
Saldo	49	71	49	101	106	63	13
Gewerbeanmeldungen Ausländer	58	51	41	53	69	124	82
Gewerbeabmeldungen Ausländer	64	61	45	50	47	103	75
Saldo	- 6	- 10	- 4	3	22	21	7

2005

	Deutsche EW	Ausländ.EW	EW gesamt
Gewerbean- und abmeldungen, Saldo	63	21	84
EW 15- unter 65	36.420	5.685	42.105
Anteil %	0,17	0,37	0,20

2006

	Deutsche EW	Ausländ.EW	EW gesamt
Gewerbean- und abmeldungen, Saldo	13	7	20
EW 15- unter 65	36.109	5.670	41.779
Anteil %	0,04	0,12	0,05

Arbeitslosenquote (LDS Landesdatenbank NRW)

	deutsche Arbeitslose			ausländische Arbeitslose			Arbeitslose gesamt		
	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt
2005	1.936	1.657	3.593	613	435	1.048	2.549	2.092	4.641
2006	1.565	1.583	3.148	518	484	1.002	2.083	2.067	4.150

2005

	deutsche Arbeitslose			ausländische Arbeitslose			Arbeitslose gesamt		
	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt
Arbeitslose	1.936	1.657	3.593	613	435	1.048	2.549	2.092	4.641
EW 15- u. 65	18.248	18.172	36.420	2.897	2.788	5.685	21.145	20.960	42.105
Anteil %	10,61	9,12	9,87	21,16	15,60	18,43	12,05	9,98	11,02

2006

	deutsche Arbeitslose			ausländische Arbeitslose			Arbeitslose gesamt		
	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt
Arbeitslose	1.565	1.583	3.148	518	484	1.002	2.083	2.067	4.150
EW 15- u. 65	18.139	17.970	36.109	2.863	2.807	5.670	21.002	20.777	41.779
Anteil %	8,63	8,81	8,72	18,09	17,24	17,67	9,91	9,95	9,93

Soziale Sicherung

Empfängerdichte Soziale Hilfen

2006

	Deutsche SGB II		Ausländer SGB II		SGB II gesamt		Deutsche SGB XII		Ausländer SGB XII		SGB XII gesamt	
	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
SGB-Empf.	2.714	2.752	998	945	3.712	3.697	172	258	57	113	229	371
Gesamt	5.466		1.943		7.409		430		170		600	

	Deutsche SGB II / XII-Empfänger			Ausländer SGB II / XII-Empfänger			SGB II / XII gesamt		
	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt
SGB-Empf.	2.886	3.010	5.896	1.055	1.058	2.113	3.941	4.068	8.009
EW gesamt	27.698	29.875	57.573	3.771	3.632	7.403			
Anteil %	10,42	10,08	10,24	27,98	29,13	28,54			

Soziale Hilfen für Kinder

2006

Alter	deutsche EW		ausländische EW		Empf. SGB II
	m	w	m	w	
0 - unter 15	3.956	3.710	651	631	2.211
Gesamt	7.666		1.282		

Alter	dt. Empfänger SGB XII		ausl. Empfänger SGB XII		Empfänger SGB XII	
	m	w	m	w	m	w
0 - unter 15	4	7	9	3	13	10
Gesamt	11		12		23	

	Kinder 0- unter 15 Jahre gesamt	Empfänger SGB II / XII	Anteil %
EW	8.948	2.234	24,97

Grundsicherung im Alter

2006

	deutsche Empf. SGB XII		ausländ. Empf. SGB XII		Empfänger SGB XII ges.	
	m	w	m	w	m	w
SGB-Empf.	84	141	32	32	116	173
Gesamt	225		64		289	

	deutsche Empfänger SGB XII			ausländische Empfänger SGB XII			Empfänger SGB XII gesamt		
	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt
SGB-Empf.	84	141	225	32	32	64	116	173	289
EW gesamt 65 und älter	5.603	8.195	13.798	257	194	451			
Anteil %	1,50	1,72	1,63	12,45	16,49	14,19			

Wohnen

Einwohner mit Migrationshintergrund im Stadtgebiet

2005

	EW gesamt	EW mit MH	dt. EW o. MH	a	b	c	d
Scherlebeck	7.125	1.051	6.074	14,75	8,99	11,30	2,31
Langebochum	8.382	1.263	7.119	15,07	10,81	13,25	2,44
Disteln	7.549	842	6.707	11,15	7,20	12,48	5,28
Paschenberg	6.339	1.711	4.628	26,99	14,64	8,61	6,03
Herten-Mitte	8.876	1.899	6.977	21,39	16,25	12,98	3,27
Herten-Südwest	6.082	1.574	4.508	25,88	13,47	8,39	5,08
Herten-Südost	5.903	1.378	4.525	23,34	11,79	8,42	3,37
Bertlich	3.738	302	3.436	8,08	2,59	6,39	3,80
Westerholt	11.438	1.667	9.771	14,57	14,26	18,18	3,92
Stadt Herten	65.432	11.687	53.745	17,86	100	100	35,50

e = 35,50

f = 35,50 : 2 = 17,75 % (2.074)

2006

	EW gesamt	EW mit MH	dt. EW o. MH	a	b	c	d
Scherlebeck	7.120	1.050	6.070	14,75	8,88	11,42	2,54
Langebochum	8.254	1.264	6.990	15,31	10,70	13,15	2,45
Disteln	7.462	817	6.645	10,95	6,91	12,5	5,59
Paschenberg	6.303	1.729	4.574	27,43	14,63	8,60	6,03
Herten-Mitte	8.872	1.933	6.939	21,79	16,36	13,05	3,31
Herten-Südwest	6.087	1.637	4.450	26,89	13,85	8,37	5,48
Herten-Südost	5.886	1.419	4.467	24,11	12,01	8,41	3,60
Bertlich	3.703	290	3.413	7,83	2,45	6,42	3,97
Westerholt	11.289	1.679	9.610	14,87	14,21	18,08	3,87
Stadt Herten	64.976	11.818	53.158	18,19	100	100	36,84

e = 36,84

f = 36,84 : 2 = 18,42 % (2.177)

- a: Anteil Einwohner mit Migrationshintergrund an Einwohnern gesamt in Stadtteilen / Stadt in %
 b: Anteil Einwohner mit Migrationshintergrund in Stadtteilen an Einwohnern mit Migrationshintergrund gesamt in %
 c: Anteil deutscher Einwohner in Stadtteilen an deutschen Einwohnern gesamt in %
 d: Differenz der Anteile, absolut
 e: Summe der Differenzen in jedem Stadtteil
 f: Kennzahl: Summe der Differenzen dividiert durch 2 in %

Sprache

Sprachförderbedarf

	Einzuschulende Kinder gesamt	Kinder mit Sprachförderbedarf gesamt		Deutsche Kinder		Dt. Kinder mit Sprachförderbedarf		Kinder mit Migrationshintergrund		Kinder mit MH mit Sprachförderbedarf	
		abs.	rel. %	abs.	rel. %	abs.	rel. %	abs.	rel. %	abs.	rel. %
August 2005	595	148	24,87	367	61,68	12	3,27	228	38,32	136	59,65
August 2006	589	154	26,15	378	64,18	27	7,14	211	35,82	127	60,19